

NEWSLETTER 2020

I F P U K INSTITUT FÜR PUBLIZISTIK- UND
KOMMUNIKATIONSWISSENSCHAFT



Quelle: Bernd Wannemacher

INHALT

GRUSSWORT	2
DAS INSTITUT IN DER PANDEMIE – EINE BESONDERE SITUATION	3
PROJEKTE	5
INTERNATIONALES	18
VERANSTALTUNGEN	20
ALUMNI & LEHRE	21
PERSONALIA	25
STUDENTISCHES	33
PUBLIKATIONEN	35
VORTRÄGE	44

Grüßwort

Liebe Freundinnen und Freunde des Instituts,

blättern Sie ruhig erstmal nach hinten – da stehen die Personalien und Publikationen. Wir wissen (wenn nicht wir, wer sonst?), dass diejenigen Geschichten, in denen es um Menschen und Machenschaften geht, immer ein ganz besonderer Lesereiz sind. Und auch in diesem Jahr können Sie unter der Rubrik „Personalien“ sehen, dass wir in Bewegung sind, sowohl in personeller als auch in produktiver Hinsicht.

Für viele von Ihnen war das ein besonderes Jahr und das war es auch für uns. Dieser Newsletter spiegelt an vielen Stellen wider, wie sich die Pandemie und die Gegenmaßnahmen auf unsere Arbeit in der Forschung, in der Verwaltung und mit den Studierenden ausgewirkt haben.

Und damit sind für das Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft nicht allein die Beschränkungen im Arbeitsalltag gemeint, sondern eine ganze Reihe von kommunikationswissenschaftlichen Forschungsprojekten, digitalen Veranstaltungen und Lehrformaten, die sich aus einer fachlichen Perspektive mit dem Thema befasst haben. Das Redaktionsteam der Arbeitsstelle Medienutzung, bestehend aus Martin Emmer, Roland Toth, Debora Kuczera und Baoning Gong, haben dafür in den Arbeitsstellen recherchiert, alles zusammengetragen und in Form gebracht.

Für den zweiten Blick möchte ich Ihnen die Rubriken „Projekte“ und „Alumni & Lehre“ ans Herz legen. Da steht, was aktuell angeschoben, entwickelt und umgesetzt wird – sowohl in der aktuellen Forschung als auch mit neuen Lehr- und Lernformaten. Die Zeichen stehen in jeder Hinsicht auf Kooperation. Das Institut ist zahlreich und maßgeblich an den Verbundprojekten im Fachbereich, innerhalb der Freien Universität, im Rahmen der neuen Exzellenzinitiative *BUA – Berlin University*

Alliance sowie auf der europäischen Ebene und auch international beteiligt. Die meisten dieser Projekte finden nicht im Hinterzimmer statt, sondern sind Teil der Lehre und werden mit und von Studierenden mitgestaltet und durchgeführt. Lehrredaktionen, Konferenzsimulationen und Projektmodule sind neue Formen der Zusammenarbeit, die durch die Distanzregeln in diesem Jahr noch einmal weiterentwickelt wurden.

Wenn Sie mehr von uns hören, lesen oder sehen wollen, empfehle ich Ihnen – last but not least – noch unsere Sendereihe *Journalismus im Dialog* im Programm von ALEX Berlin, die wir in Zusammenarbeit mit der *Medienanstalt Berlin-Brandenburg* produzieren und das Buch von Maria Löblich und Niklas Venema, die Fachhistorisches, Nostalgisches und Überraschendes über die Menschen und Machenschaften der Berliner Publizistikwissenschaft nach 1968 zusammengetragen haben – sehenswert und lesenswert!

Das Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft wünscht Ihnen schöne Weihnachtstage und ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr 2021. Unsere Hoffnung ist, viele von Ihnen im neuen Jahr persönlich, in großem Rahmen und mit Handschlag wiederzusehen.

Bleiben Sie uns gewogen!

Mit den besten Grüßen

Joachim Trebbe



Quelle: Arne Sattler

IMPRESSUM

Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Freien Universität Berlin

Garyastraße 55, 14195 Berlin

Homepage: www.polsoz.fu-berlin.de/kommwiss

E-Mail: infopuk@zedat.fu-berlin.de

Verantwortlicher im Sinne des Presserechts: Prof. Joachim Trebbe

Redaktion: Prof. Martin Emmer, Roland Toth, Debora Kuczera

Layout/Satz: Baoning Gong

Das Institut in der Pandemie – eine besondere Situation

VON JULIANA RAUPP UND JOACHIM TREBBE

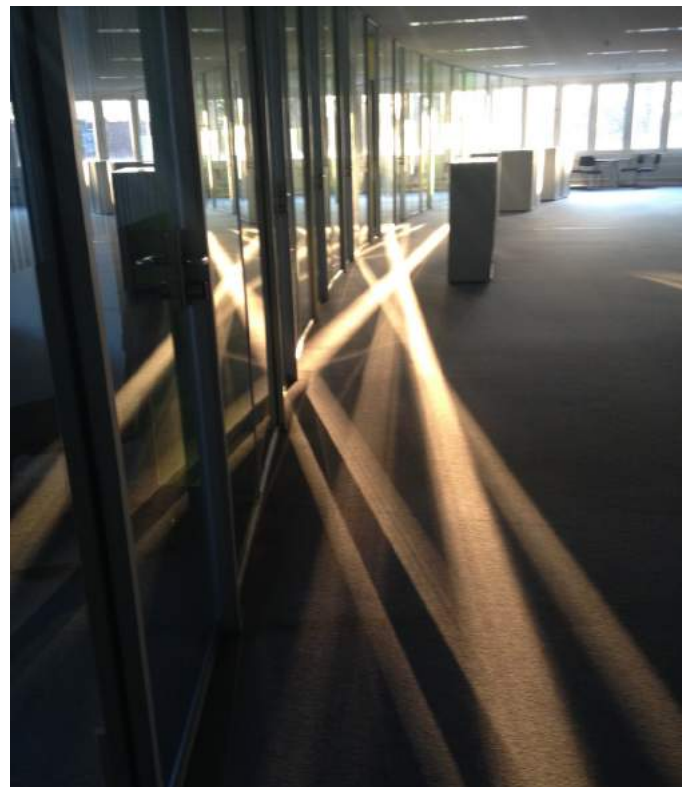
Schon einmal mit 200 Personen in einer Videokonferenz gewesen? Nein? Wir schon! Aber das ist nicht die einzige neue und bemerkenswerte Erfahrung, die wir im Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft in diesem Jahr machen konnten.

Am 23. März dieses Jahres wurde die FU Berlin und damit auch das Institut vollständig geschlossen und in den Notpräsenzbetrieb überführt. Nur noch für Postabholung und Materialübergabe waren die Gebäude sporadisch zugänglich. Forschung, Lehre und Verwaltung mussten kurzfristig in die heimischen Arbeitszimmer umziehen und vollständig mit digitalen Mitteln durchgeführt werden. Konferenz- und Tagungsteilnahmen wurden storniert. Sitzungen wurden entweder abgesagt oder ebenfalls auf die Bildschirme verschoben. Klausuren, Referate, Arbeitsgruppensitzungen – alles online, alles digital, alles audiovisuell vermittelt.

Nach einigen Lockerungen im Mai und dem Übergang in einen Schichtbetrieb nach Wochentagen im Juni entspannte sich die Lage zusehends und im Laufe der vorlesungsfreien Zeit machten wir uns Hoffnung auf ein hybrides Wintersemester mit Präsenz-, Online- und gemischten Lehrveranstaltungen. Einige kleine Gruppentreffen waren – wenn auch unter freiem Himmel – wieder möglich – bis die Zahl der Infektionen wieder deutlich schneller zunahm.

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieses Newsletters sind wir gerade dabei, erneut einen Schichtbetrieb in zwei „Risikogemeinschaften“ zu organisieren. Etwa die Hälfte der Mitarbeiter:innen wird montags, mittwochs und freitags das Institut betreten können, während die anderen nur dienstags und donnerstags in ihren Büros arbeiten können. Sämtliche Präsenzveranstaltungen sind abgesagt, nur einige einzelne Präsenztermine für Studienanfänger:innen waren noch möglich – maximal 25 Personen mit permanenter Maskenpflicht, Hygienemanagement und Anwesenheitsdokumentation.

Die Verlegung ins Digitale wirkte sich natürlich auch auf das Prüfungsgeschehen aus. Um Nachteile für die Studierenden abzumildern, wurde das Sommersemester 2020 in Berlin und anderswo zum Flexi-Semester erklärt: Unter anderem wird es nicht auf die Regelstudienzeit angerechnet. Außerdem galt für den Zeitraum von Mitte März bis zum 20. Juli



Quelle: Ansgar Koch

eine Hemmfrist für die Abgabe von schriftlichen Seminararbeiten. Auch für Hausarbeiten aus dem Wintersemester 2019/20 verlängerte sich damit die Bearbeitungszeit. Studierende, die sich zur Abschlussarbeit angemeldet hatten, konnten ebenfalls eine Verlängerung der Abgabefrist beantragen. Im Zuge einer Änderung des Berliner Hochschulgesetzes trat zudem eine neue Regelung in Kraft, die den Studierenden einen weiteren Fehlversuch bei Prüfungen ermöglichte. Prüfungen, die im Sommersemester 2020 abgelegt und nicht bestanden wurden, wurden als nicht unternommen gewertet. Diese Regelung gilt auch noch für das laufende Wintersemester 2020/21.

Doch die vielen prüfungsbezogenen Umstellungen, von denen die Studierenden, die Lehrenden und insbesondere auch das Prüfungsbüro betroffen waren, hatten auch ihr Gutes. Denn viele Vorgänge, die vorher der Papierform bedurften, konnten nun elektronisch abgewickelt werden:

Anmeldungen zu Prüfungsverfahren, Themenausgaben für Abschlussarbeiten, Einreichen von Bachelor- und Masterarbeiten. Und nicht zuletzt hat die kontinuierliche Erweiterung des digitalen Angebots der FU-Bibliotheken vielen die Recherche und

Literaturbeschaffung für Seminar- und Abschlussarbeiten erleichtert. Viele dieser Neuerungen dürften uns in der einen oder anderen Form auch in Zukunft erhalten bleiben.

Beeindruckend war auch, wie schnell das Institut inhaltlich in Forschung und Lehre auf die Pandemie reagiert hat. In vielen Forschungs- und Lehrprojekten wurden bereits im Sommersemester 2020 Fragestellungen mit Bezug zu den Herausforderungen der Pandemie-Situation bearbeitet:

- Das Erleben von Öffentlichkeit und digitaler Vergemeinschaftung während des ersten bundesweiten Kontaktverbots (28812/ **Dr. D. Schieferdecker** im Sommersemester 2020/ Masterstudiengang Medien und Politische Kommunikation)
- Die Resilienz von Öffentlichkeiten – Arbeiten der Forschungsgruppe *Digitalisierung und transnationale Öffentlichkeit* unter Pandemiebedingungen (**Dr. A. Heft**)
- „ExCovMedComm“: Die Nutzung von Medien und Kommunikationstechnologien während des ersten bundesweiten Kontaktverbots (Forschungsprojekt/ **Dr. D. Schieferdecker**)
- Kommunikation in Gesundheitskrisen: Kommunikation und Information in der Coronavirus-Pandemie (28622/ **Prof. J. Raupp** im Sommersemester 2020/ Bachelorstudiengang Publizistik- und Kommunikationswissenschaft)
- Lehrforschungsprojekt „Partizipation im Ausnahmezustand – Potentiale digitaler Tools während der Corona-Krise“ (28624/ **Prof. M. Emmer** im Sommersemester 2020/ Bachelorstudi-

engang Publizistik- und Kommunikationswissenschaft)

- Mediennutzung während der Corona-Krise – Ein Forschungsseminar (28621/ **Dr. D. Schieferdecker**/ Bachelorstudiengang Publizistik- und Kommunikationswissenschaft)
- Das Erleben der COVID-19-Ausgangssperre und die individuelle Nutzung von Medien und Kommunikationstechnologie: Eine qualitative Inhaltsanalyse (28811/ **Dr. D. Schieferdecker**/ Masterstudiengang Medien und Politische Kommunikation)
- #MeToo und COVID-19 im Fokus des DFG-Projekts „Performative Öffentlichkeiten“ (**Prof. M. Lünenborg**)
- Neues BMBF-Projekt zur Rezeption und Akzeptanz von COVID-19-bezogener Kommunikation in Zeiten politischer Polarisierung (**Dr. D. Schieferdecker**)
- „Raumpolitiken in Zeiten der SARS-CoV-2“ – Forschungsprojekt im Rahmen des Sondercalls „Pandemieforschung“ der *Berlin University Alliance* (**Prof. B. Pfetsch**)

Unsere Hoffnungen richten sich nun auf das kommende akademische Jahr 2021/22. Wir haben neue Erfahrungen gemacht und viel dazugelernt. Wir sind in der Lage, die Arbeit in Forschung, Lehre und Administration aufrechtzuerhalten, aber unser Wunschscenario für die Universität sieht anders aus: Präsenz, persönlichen Kontakt und menschliche Begegnungen können und wollen wir nicht aufgeben.

Dieser Newsletter wurde vom [Förderverein IfPuK](#) finanziell unterstützt. Der Verein freut sich über neue Mitglieder und Spenden. Wir bedanken uns herzlich.



Projekte

#MeToo und COVID-19 im Fokus des DFG-Projekts „Performative Öffentlichkeiten“

Im Mai dieses Jahres startete das DFG-Projekt „Performative Öffentlichkeiten“ unter der Leitung von Prof. Margreth Lünenborg in Kooperation mit Ass.-Prof. Christoph Raetzsch (*Aarhus University*). Erforscht werden auf Basis eines praxis- und gendertheoretischen Rahmens die #MeToo-Debatte in Deutschland (Fallstudie I) sowie Diskursstränge im Kontext der Corona-Krise, die Geschlechterungerechtigkeiten wie die Verteilung und Wertschätzung von Care-Arbeit oder den Anstieg häuslicher Gewalt in den Blick nehmen (Fallstudie II).



Das Forschungsteam im Webex-Meeting (v. l. n. r.): Margreth Lünenborg, Miriam Siemon, Christoph Raetzsch, Moe Kinoshita, Wolfgang Reißmann. Quelle: Wolfgang Reißmann

Ausgangspunkt ist die Annahme, dass Journalismus seine exklusive Funktion, der Gesellschaft Themen von Relevanz zur Selbstverständigung zur Verfügung zu stellen, eingebüßt hat. Vielmehr ist von einem permanenten Wechselspiel von journalistischen und nicht-journalistischen Akteur:innen, die sich in sozialen Netzwerken und Microblogging-Diensten zwischen persönlichen und öffentlichen Sprecher:innenpositionen bewegen, auszugehen. Ziel des Projekts ist es, diese Dynamiken zu rekonstruieren und auf dieser Basis die veränderten Erwartungen und Professionsverständnisse journalistischer Akteur:innen, die an der Emergenz von Öffentlichkeiten beteiligt sind, nachzuvollziehen.

Der Projektbeginn erfolgte bereits unter Pandemiebedingungen. Entsprechend verwandten Miriam

Siemon, Moe Kinoshita und Wolfgang Reißmann als Mitarbeiter:innen ihre Kräfte im ersten halben Jahr nicht nur dafür, die methodischen Instrumente zu erarbeiten und erste Datenbestände aufzubauen. Ebenfalls galt es, Tools und Arbeitsmodi zu entwickeln, die das translokale Arbeiten im Home-Office optimal unterstützen.

Methodisch verbindet das Projekt quantitative und qualitative Methoden. Zum Einsatz kommen (halb-)automatisierte Netzwerk- und Inhaltsanalysen sowie Interviews und Ethnografie. Sukzessiv entstehen innerhalb der übergeordneten Themen Teilstudien zu ausgewählten Diskursausschnitten, etwa zur Frage der Systemrelevanz überwiegend von Frauen ausgeübter Berufe (z. B. in Pflege und Kindesbetreuung). Jeweils ausgehend von einem Twitter-Datenkorpus werden in konsekutiven Arbeitsschritten weitere Datenkorpora zum „Linked Content“ der journalistischen Berichterstattung aufgebaut und in Beziehung gesetzt. Die qualitativen Zugriffe erzeugen zudem Daten und analytische Einsichten über Twitter hinaus.

Insbesondere die Erhebung der Twitter-Daten ist bereits weit vorangeschritten. Hier kooperiert das Projekt u. a. mit Axel Bruns (*QUT Brisbane*). Gegenwärtig werden erste formale Netzwerkanalysen sowie halbstandardisierte Inhalts- und Praktikeneanalysen vorbereitet.



Tweet unter #coronaeltern – ein im Projekt untersuchter Diskursstrang. Quelle: privat, Screenshot (bearbeitet)

International sind die Projektansätze theoretisch bereits in die Debatten eingeführt. Zeitnah zum Erscheinen des Newsletters wird Open Access im Jahrbuch der DGPK-Fachgruppe Journalistik auch die erste deutschsprachige Publikation veröffentlicht. Mit ersten Ergebnissen aus dem Projekt ist im Frühjahr 2021 zu rechnen.

Projekte

Projekt zu den Ambivalenzen von Zivilgesellschaften für sozialen Zusammenhalt – gefördert von der *Berlin University Alliance*

Barbara Pfetsch und David Schieferdecker sind Teil des Projekts „[Social Cohesion and Civil Society: Interaction Dynamics in Times of Disruption](#)“, das im Rahmen der ersten „[Grand Challenge Initiative](#)“ der *Berlin University Alliance* gefördert wird. Das Projekt hat einen Förderumfang von 1,1 Millionen Euro über eine Laufzeit von drei Jahren. Barbara Pfetsch fungiert als Principal Investigator im Arbeitspaket „Discourses of Cohesion“, David Schieferdecker als Co-Principal Investigator im Arbeitspaket „Subjects of Cohesion“.

Im Projektteam arbeiten Forscher:innen aus Kommunikationswissenschaft, Soziologie, Linguistik, Psychologie und Politikwissenschaft. Neben Kolleg:innen der FU Berlin arbeiten Forscher:innen der HU Berlin, der TU Berlin und von verschiedenen außeruniversitären Forschungsinstitutionen (wie dem *Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)* und der *University of Oxford*) und zivilgesellschaftlichen Initiativen zusammen.

Das Verbundprojekt untersucht den sozialen Zusammenhalt aus einer Perspektive, die auf zivilgesellschaftliches Engagement und Interaktionen fokussiert. Im Mittelpunkt stehen die Komplexitäten und Ambivalenzen dieses Zusammenhangs und die Bedingungen und Ursachen von sozialer Exklusion.

Die Vergabe fand in einem dreistufigen Prozess statt. Zunächst wurden 50 Projekte mit einer Anschubfinanzierung gefördert. Nach zwei weiteren Auswahlstufen wurden schließlich sechs Projekte ausgewählt. Die [Berlin University Alliance](#) ist ein Verbund der FU Berlin, HU Berlin, TU Berlin und der Charité, der das Ziel verfolgt, einen integrierten Forschungsraum in Berlin zu schaffen. Sie wird aus der Exzellenzinitiative des Bundes gefördert.



Quelle: Berlin University Alliance

„ExCoVMedComm“: Die Nutzung von Medien- und Kommunikationstechnologien während des ersten bundesweiten Kontaktverbots

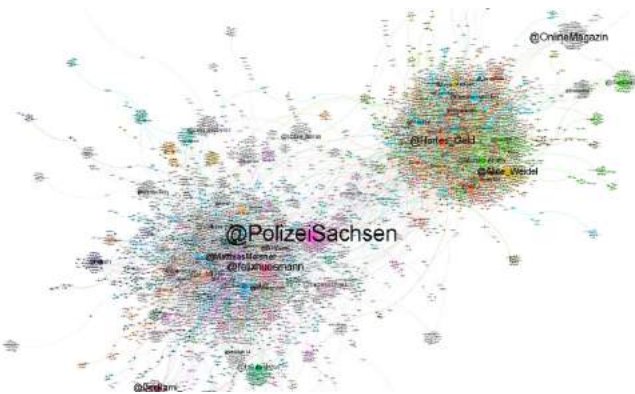
Die Rolle, die Medien- und Kommunikationstechnologien für das Erleben des ersten bundesweiten Kontaktverbots gespielt haben, untersucht Dr. David Schieferdecker im „ExCovMedComm“-Forschungsprojekt ("How were individuals' experiences of the COVID-19 lockdown intertwined with their usage of media and communication technology? A qualitative panel study"). Das Kontaktverbot ist aus der Perspektive der Nutzungs- und Wirkungsforschung aus mindestens zwei Gründen höchst interessant. Einerseits ist davon auszugehen, dass das Kontaktverbot und die Informationslage zu Beginn der Pandemie die Nutzung von Medien- und Kommunikationstechnologien kurzfristig dramatisch beeinflusst haben. Andererseits sollte die Wahrnehmung des Kontaktverbots von den genutzten Medien- und Kommunikationstech-

nologien abhängen. Mithilfe von 16 hochmotivierten Studierenden aus unseren Master- und Bachelorstudiengängen wurde eine qualitative Längsschnittbefragung durchgeführt. Mehr als 75 Personen wurden durch die ersten fünf Wochen des Kontaktverbots begleitet und mit leitfadengestützten Interviews je drei Mal befragt. Dabei entstanden mehr als 120 Stunden Audiomaterial, das einen tiefen Einblick in das bundesdeutsche Erleben der Krise ermöglicht – in Bedrohungsgefühle, in die Wahrnehmung der Berichterstattung und neue Kommunikationsroutinen. Nach der Transkription mithilfe von Mitteln der [Berlin University Alliance](#) kommen die Daten bereits im WiSe 2020/21 in der Lehre zum Einsatz und werden zeitgleich für Forschungszwecke systematisch ausgewertet.

Projekte

Erste Projektergebnisse: Affektive Dynamiken um #Chemnitz

Das im Rahmen des SFB *Affective Societies* geförderte Forschungsprojekt „[Journalismus und seine Ordnung der Emotionen](#)“ ist unter der Leitung von Prof. Margreth Lünenborg Ende 2019 gestartet und kann trotz pandemiebedingter Einschränkungen erste Ergebnisse vorweisen. Thematisch liegt der Fokus des Projekts auf Diskursen über migrationsbezogene Ereignisse. Dabei werden sowohl Social-Media-Inhalte wie Tweets und YouTube-Videos als auch journalistische Sendungen von ARD und ZDF untersucht. Im Jahr 2020 beschäftigte sich das Team mit den Ausschreitungen in Chemnitz 2018.



Visualisierung des #Chemnitz-Netzwerks (Knotengröße nach Degree). Quelle: Ana Makhshvili

In einer ersten Fallstudie wurden zehntausend Tweets mit dem Hashtag #Chemnitz analysiert, die im Laufe der ersten Woche nach dem Tod von Daniel H. gesammelt wurden. Ziel der Analyse war es, affektive Dynamiken von Netzwerköffentlichkeiten zu untersuchen und aufzuzeigen, wie sie mit Journalismus interagieren und diesen herausfordern. Die Netzwerkanalyse zeigte stark polarisierte (Gegen-)Öffentlichkeiten, die sich einerseits um rechte und rechtsradikale Akteur:innen mobili-

sieren und andererseits u. a. um Accounts der traditionellen Medien und Journalist:innen.

Eine qualitative Analyse zeigte ferner, dass Emotionen wie Wut, Empörung und Angst als Legitimation für Ausschreitungen eingesetzt werden. Insbesondere Wut richtet sich dabei, neben der Politik, vor allem an traditionelle Medien. Diese werden häufig als Lügenpresse, Staatsfunk oder als Fake News bezeichnet und angegriffen. Diese Emotionen sind jedoch umkämpft: Während rechte Akteur:innen Wut und Angst als berechtigte Emotionen „deutscher Bürger:innen“ sehen, wird dies von einer Gegenbewegung, die sich u. a. unter dem Hashtag #wirsindmehr mobilisiert, vehement bestritten. Journalismus wird dabei nicht nur in seiner Deutungshoheit, sondern auch als soziale Institution, die Emotionen und Affekte für die Öffentlichkeit einordnet und reguliert, herausgefordert.

Pandemiebedingt hat sich die Analyse des Fernsehmaterials verzögert; die Auswertung konnte dennoch bereits beginnen. Bei der qualitativen Videoanalyse liegt der Fokus auf affektiven Registern, die sowohl ästhetische als auch narrative Elemente verbinden, um affektive Reaktionen beim Publikum zu erzeugen. Die Untersuchung wird im Frühjahr 2021 abgeschlossen.

Aus dem Projekt ist außerdem in Zusammenarbeit mit dem politikwissenschaftlichen Teilprojekt „[Emotion und Affekt im Kontext autoritärer Transformationen](#)“ eine Arbeitsgruppe entstanden, die sich mit Relationen zwischen Affekt und Diskurs beschäftigt. Die Arbeitsgruppe ist offen für Interessierte und trifft sich seit dem 4. November 2020 einmal im Monat virtuell, um theoretische und methodische Ansätze zu diskutieren.

Projekte

„Die steht für uns“? – Ost-Identität und *Berliner Zeitung*

Knapp 50 biografische Interviews sind in unserem Projekt bislang mit Menschen aus Ost- und Westberlin entstanden. Wir wollen untersuchen, wie Mediennutzung und Ost-West-Identität über die Wendezeit hinweg bis heute zusammenhängen. Bei der anstehenden Auswertung interessiert uns unter anderem, welche Bedeutung Berliner Medienangebote, die sich über Mauerfall und Einheit hinweg halten konnten, für die Fortschreibung von unterschiedlichen Identitäten in Ost und West hatten. Zum Beispiel die *Berliner Zeitung*. Das Blatt galt in den 1990er Jahren als einzigartiges Ost-West-Labor, in dem Redakteur:innen aus beiden Teilen Deutschlands zusammenarbeiteten.



Bis 2017 hatte der Berliner Verlag seinen Sitz in der Karl-Liebknecht-Str. 29 nördlich des Alexanderplatzes. Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Berliner_Zeitung_November_2013.jpg#file

Das Experiment hat bekanntlich nicht dazu geführt, das Blatt auch in Westberlin zu verankern, geschweige denn ein in Ost und West etabliertes, überregionales Blatt zu schaffen. Unsere Interviews zeigen, dass die *Berliner Zeitung* schon allein in Ostberlin sehr unterschiedlich beurteilt wurde. Das dürfte auch mit der Einstellung zu beiden Systemen und der Wahrnehmung des Nachwende-Diskurses zu tun haben. Eine 1964 geborene Zahnärztin ist mit der *Berliner Zeitung* großgeworden und ihr auch nach 1989 treu geblieben, ohne jedoch über den Lokalteil hinaus viel darin gelesen zu haben. Sie glaubt, diese Zeitung „steht für uns“, die Ostberliner. Die DDR hat ihr einen Aufstieg durch Bildung ermöglicht. Heute ärgert sie sich über das Wort „Unrechtsstaat“. Ein 1943 geborener Pfarrer wollte von dem Blatt, „das die SED herausgegeben hat“, nichts wis-

sen. Früher las er die *Neue Zeit* der Ost-CDU, aber auch das *Neue Deutschland*, um die offizielle Linie zu erfahren. Die DDR fand er „unerträglich“, hielt



Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:BZ_am_Abend.jpg

aber auch den Kapitalismus für nicht wünschenswert. In Gesprächen mit Westdeutschen versucht er bis heute zu erklären, dass das Leben in der DDR „richtig normal“ war. Ein Werkzeugmacher, Jg. 1960, hat die *Berliner Zeitung* nach der Wende trotz der vielen West-Angebote eine Weile weitergelesen, wegen des „leichten Ost-Nachgeschmacks“. Aufgehört hat er damit, als dort die „Chefs ausgetauscht“ wurden, aber auch, als er zu neuen Kollegen nach Neukölln kam. Dass „normale Menschen“ in den Filmen über die DDR in den letzten drei Jahrzehnten kaum vorkamen und die Stasi Dauerthema war, ist ihm aufgefallen. Und eine 1940 geborene Frau, die bis zur Abwicklung 1992 beim DDR-Fernsehen angestellt war, das Leben in der DDR „gemütlich“ fand und die BRD für ein „Schreckgespenst“ hielt, hat sich nach dem Mauerfall gleich ihren Liebling *taz* abonniert und die *Berliner Zeitung* abbestellt. Dort hatte sie Kritik vermisst: „nicht das, was ich von einer offenen Presse erwartete.“

Das Projekt „[Mediennutzung im Lebenslauf – Ost- und Westberlin in der Nachwendezeit](#)“ an der Arbeitsstelle Kommunikationsgeschichte und Medienkulturen ist Teil des BMBF-Forschungsverbunds „Das mediale Erbe der DDR“.

Berliner Zeitung



Neben der Berliner Zeitung erscheint im Berliner Verlag auch der Berliner Kurier. Quelle: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:LogoBerlinerZeitung.svg>, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Berliner_Kurier_Logo_2020.svg

Projekte

EU-Grant für Europäisches Trainingsnetzwerk zu Gender Diversity eingeworben

Prof. Margreth Lünenborg und Prof. Carola Richter sind Teil einer erfolgreichen Bewerbung für ein innovatives *European Training Network (ETN)*, das die Europäische Union von 2020 - 2024 mit insgesamt 4,1 Millionen Euro fördern wird. Aus interdisziplinärer Perspektive wird das Netzwerk *G-VERSITY – Achieving Gender Diversity* analysieren, wie welche Faktoren den Bildungs- und Berufsweg von Frauen und Männern sowie sexuellen und geschlechtsspezifischen Minderheiten beeinflussen.

Die an *G-VERSITY* beteiligten akademischen Partner:innen bilden sich aus zehn europäischen Forschungsgruppen aus Psychologie, Pädagogik, Management, Betriebswirtschaft sowie Medien- und Kommunikationswissenschaft.

G-VERSITY wird 15 Promotionsstellen für internationale Nachwuchsforscher:innen schaffen. Zwei von



ihnen werden an der Freien Universität Berlin angesiedelt sein und von Prof. Lünenborg und Prof. Richter ab 2021 betreut werden. An den von *G-VERSITY* organisierten Workshops und Sommerkursen werden auch Partner an der FU, wie das *Margaritha-von-Brentano-Zentrum für Geschlechterstudien*, sowie aus der Zivilgesellschaft und den Medien, wie das *JFF-Institut für Medienpädagogik* und das *ZDF*, teilnehmen. Dies erhöht die Sichtbarkeit der Forschung und die Verbreitung der Ergebnisse in Wissenschaft und Gesellschaft. Mehr Informationen gibt es unter: www.gversity-2020.eu

Quelle: G-Verstity

More than a feeling – Podcast im SFB *Affective Societies*

Der Sonderforschungsbereich *Affective Societies* widmet sich im Wintersemester 2020/21 sowie im folgenden Sommersemester dem Dachthema „*Affective publics: places – networks – media*“. Unter der Leitung von Prof. Margreth Lünenborg und der Sozial- und Kulturanthropologin Prof. Birgitt Röttger-Rössler stehen Fragen zur Re-Organisation von Öffentlichkeiten unter Bedingungen vernetzter digitaler Kommunikation im Mittelpunkt. Zugleich bietet die interdisziplinäre Zusammenarbeit Gelegenheit, eurozentrische Annahmen zum Charakter des Öffentlichen als Gegensatz zum Privaten kritisch zu prüfen. Auch die Arbeit im Forschungsverbund ist aktuell weitestgehend auf digitale Kommunikationsformate konzentriert. So findet eine digitale Vorlesungsreihe zum Thema „*Mobility Affects*“ in Zusammenarbeit mit dem *Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung*

(*BIM*) an der HU Berlin statt.

Als neues Format zur Kommunikation von Forschungsergebnissen haben Lünenborg und Röttger-Rössler den Wissenschafts-Podcast „More than a feeling – Gefühle und Gesellschaft“ entwickelt. Monatlich sind hier Forscher:innen aus dem SFB zu Gast und sprechen z. B. über Formen von Privatheit in indonesischen Pfahlhäusern, die Fabrikation von Achtsamkeit während der Coronavirus-Pandemie oder Empörung als Kommunikationsmodus von Rechtsintellektuellen.



Quelle: privat, Screenshot

Projekte

Die Resilienz von Öffentlichkeiten – Arbeiten der Forschungsgruppe *Digitalisierung und transnationale Öffentlichkeit* unter Pandemiebedingungen

Die Arbeit der Forschungsgruppe [Digitalisierung und transnationale Öffentlichkeit](#) am *Weizenbaum-Institut* wurde in diesem Jahr besonders stark durch die Pandemie geprägt, insbesondere was die Zusammenarbeit mit internationalen Fellows betrifft: Unser Senior Fellow Prof. Hans-Jörg Trenc von der *University of Copenhagen* und unser Junior Fellow Anna Litvinenko (FU Berlin) konnten das *Weizenbaum-Institut* noch live erfahren und vor Ort mit unserer Gruppe zusammenarbeiten. Mit allen anderen Junior Fellows – Jordan McSwiney (The University of Sydney), Eva Mayerhöffer (Roskilde University) und Elena Pavan (University of Trento) haben wir auf digitale Formate der Kooperation umgestellt. Auch die Teilnahme an internationalen Konferenzen und die Vernetzung gingen digitale Wege.



Quelle: Esra Eres

Ein Höhepunkt war die [Konferenz der International Communication Association \(ICA\)](#) zum Thema „Open Communication“, die vom 20. bis zum 27. Mai – klimafreundlich – im virtuellen Raum stattfand. Dort hat unsere Gruppe in mehreren Vorträgen über ihre Forschung zur digitalen Kommunikation und Interaktion rechtspopulistischer Parteien im Kontext der Europawahl 2019 berichtet. In vier Teilstudien befassen wir uns dabei aktuell mit a) den Themen-Agenden der radikalen

Rechten in sechs Ländern, b) digitalen Verbindungen rechter Parteien und Mobilisierungsnetzwerken, c) Aufmerksamkeitsdynamiken zwischen rechtsextremen Parteien, Medien und Social-Media-Followern sowie d) Plattformeffekten auf den Anti-Elitismus europäischer rechter Parteien. Aus dieser Forschung heraus haben wir auch auf der digitalen ECPR General Conference, die im August 2020 stattfand, zwei thematische Panels organisiert und in fünf Vorträgen die Befunde unserer Arbeit zur Diskussion gestellt. Die von uns mitgeplante Weizenbaum-Konferenz 2020 zum Thema „Democracy in Flux – Order, Dynamics and Voices in Digital Public Spheres“ musste auf das nächste Jahr verschoben werden.

Dafür machten wir die Pandemie selbst zum Forschungsgegenstand und untersuchten die [Resilienz von Öffentlichkeiten im Kontext der COVID-19-Pandemie](#): Diese hat „normale“ Funktionsweisen von Öffentlichkeit stark beeinträchtigt und einen experimentellen Bewältigungsmodus in Gang gesetzt, in dem neue innovative Formen des kommunikativen Austauschs erprobt und neue Formen von Öffentlichkeit praktiziert wurden. Im Working Paper „Resilience of Public Spheres in a Global Health Crisis“ haben Hans-Jörg Trenc, Annett Heft, Michael Vaughan und Barbara Pfetsch die durch die Krise ausgelösten sozialen Reaktionen als besondere Formen der Resilienz von Öffentlichkeiten konzeptualisiert und die Rolle von Digitalisierung und digitalen Räumen bei der Entstehung unterschiedlicher Formen und Dynamiken von Resilienz analysiert. Dieses Projekt findet im kommenden Jahr seine Fortsetzung: In Sonderausgaben der Zeitschrift *Javnost – The Public* wollen wir Debatten und Forschungen zur Veränderung von Öffentlichkeit im Kontext der Pandemie einen breiteren Rahmen bieten.

Projekte

Politische Partizipation in Deutschland – Repräsentative Telefonbefragung

Die FU-Forschungsgruppe *Digital Citizenship am Weizenbaum-Institut für die vernetzte Gesellschaft* führt jährliche repräsentative Telefonbefragungen im Paneldesign durch, um den Wandel politischer Partizipation in Deutschland langfristig zu beobachten. Erstmals wurden dazu im Herbst 2019 insgesamt 1.298 Personen befragt, wie sie das Internet nutzen, wie sie sich über politische Themen informieren und wie sie sich politisch engagieren. Die Ergebnisse der ersten Erhebungswelle zeigen, dass Bürger:innen online sehr aktiv Stellung beziehen – für ein respektvolles und demokratisches Miteinander und den verantwortungsbewussten Umgang mit Medien. So empfinden 73 Prozent der befragten Personen es als sehr wichtig, Hass und Hetze in Diskussionen entgegenzutreten. Eine zweite Befragungswelle findet aktuell bis Jahresende 2020 statt. Dafür werden Bürger:innen mithilfe von Computer Administered Telephone Interviewing (CATI) von ca. 20 Interviewer:innen im Telefonstudio der Arbeitsstelle Mediennutzung auf dem Campus Lankwitz der FU Berlin befragt.

Die Datenerhebungen werden geleitet von Prof. Martin Emmer und einem Team aus Mitarbeiter:innen der Forschungsgruppe *Digital Citizenship* des Weizenbaum-Instituts, die von der FU Berlin verantwortet wird (Leitung: Dr. Pablo Porten-Cheé, Laura Leißner, Nadja Schaez und Christian Strippel).

Weitere Befunde der ersten Befragungswelle wurden im [Weizenbaum Report # 1](#) veröffentlicht. Nähere Informationen zur Methodik finden Sie [hier](#). Die dritte Befragungswelle ist für den Herbst 2021 geplant.



Quelle: Unsplash/Alice Donovan Rouse

Neues BMBF-Projekt zur Rezeption und Akzeptanz von COVID-19-bezogener Kommunikation in Zeiten politischer Polarisierung

Dr. David Schieferdecker wurde zusammen mit Prof. Dr. Thorsten Faas vom Bundesministerium für Bildung und Forschung ein pandemiebezogenes Forschungsprojekt bewilligt: „[RAPID-COVID](#)“ (Receiving and Accepting Public Information Despite Polarization: Key to Overcoming COVID-19). Das Projekt ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft und dem Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft. Ziel des Projekts ist es, einen Beitrag zur Optimierung der Informationslandschaft in der aktuellen Pandemie zu leisten. Mithilfe einer dreiwöchigen Online-Panelbefragung mit integrierten Survey-Experimenten sollen folgende Fragen beantwortet werden: Erhalten Bürger:innen die nötigen und korrekten Informationen zur COVID-19-Pandemie? Fühlen sie sich gut und

ausreichend informiert? Welche Unterschiede im Informationsstand gibt es zwischen verschiedenen Segmenten der Bevölkerung und was kann man ggf. dagegen tun? Wie verarbeiten Bürger:innen die Informationen, die sie erhalten? Und schlussendlich: Inwiefern hängt der Informationsstand mit der Akzeptanz der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie zusammen?



Quelle: RAPID-COVID

Projekte

Vom Lagerfeuergefühl über Lästern bis Scham: Emotionsgemeinschaften des Reality-TV-Publikums

Was empfinden Zuschauer:innen, wenn sie Reality-TV Formate ansehen? Was motiviert sie? Welche Emotionsgemeinschaften entstehen dabei? Unter anderem diesen Fragen widmete sich das Projekt des SFB [Affective Societies „Transkulturelle emotionale Repertoires im und durch Reality TV“](#), in dessen Rahmen Fans von *Germany's Next Topmodel* befragt wurden. Dabei wurden unter anderem Zugehörigkeitsgefühle wie Scham und „Guilty Pleasure“ von Margreth Lünenborg, Laura Sūna, Claudia Töpfer und Tanja Maier als Formen möglicher Publikumsreaktionen identifiziert.



Preview der ersten Folge der 13. Staffel von *Germany's Next Topmodel* am 06.02.2018 im Kino Zoo-Palast. Quelle: Laura Sūna

Für Zuschauer:innen geht es bei der gemeinsamen Rezeption der Sendungen im häuslichen Rahmen zunächst um Freundschaft und Zusammengehörigkeit. Mit dem Fernseherlebnis verbinden sie Freude, Gemütlichkeit, Geborgenheit und Vergnügen. Die emotionale Bindung der Zuschauer:innen an die Sendung scheint demnach unauflöslich mit der Sozialität lokaler Emotionsgemeinschaft verbunden zu sein. So rückt oft die Freundesgemeinschaft in den Vordergrund und das Fernsehangebot selbst nimmt die Rolle eines Nebenbei-

Genusses ein. Man kann diese emotionale Gemeinschaftsbildung als Kontrast und Gegengewicht zu der Instabilität und Unsicherheit verstehen, die im Fernsehformat im Modus des steten Wettbewerbs fortlaufend erzeugt wird.

Die Zuschauer:innen fühlen sich auch dann miteinander verbunden, wenn sie über die Teilnehmer:innen der Sendung Spott und Schadenfreude artikulieren. Das Lästern bestätigt soziale und kulturelle Distinktion, indem das eigene Wissen Überlegenheitsgefühle gegenüber den in den Sendungen inszenierten Körpern sowie gegenüber anderen Zuschauer:innen ermöglicht. Dabei werden als übertrieben eingeordnete Emotionsausdrücke und Verhaltensweisen der Protagonist:innen als Emotionsrepertoires bildungsferner Gesellschaftsgruppen gedeutet. Emotionskontrolle gilt demgegenüber als Ausdruck von Kultiviertheit und charakteristisch für eine bürgerliche Mittelschicht, der man sich selbst zuordnet.

Darüber hinaus beschreiben die Befragten die Rezeption oftmals als „anstrengend“ oder „peinlich“. Solche affektiven Anstrengungen erleben sie insbesondere, wenn es um die Positionierung zu Emotionsrepertoires sowie um moralische Fragen wie beispielsweise die Zurschaustellung nackter Körper geht. Gleichzeitig empfinden sie Gefühle der „Guilty Pleasure“, weil sie Spaß am Scheitern Anderer empfinden und sich gleichwohl der gesellschaftlichen Bewertung solcher Medienformate als minderwertig bewusst sind.

Die Studie zeigt, wie in, mit und durch mediale Kommunikation affektiv basierte Gemeinschaften erzeugt werden. Obwohl Reality-TV aufgrund einer Wettbewerbssituation eher Unsicherheiten vermittelt, werden gleichzeitig beständige, sozial verortete Vergemeinschaftungen um Geschlecht, Klasse und Herkunft aufgerufen, die bestehende gesellschaftliche Machtstrukturen prägen.

Projekte

„Raumpolitiken in Zeiten der SARS-CoV-2“ – Forschungsprojekt im Rahmen des Sondercalls Pandemieforschung der *Berlin University Alliance*

Barbara Pfetsch leitet zusammen mit Jörg Stollmann von der TU Berlin ein Projekt zu „[Raumpolitiken in Zeiten von SARS-CoV-2](#)“. Das Projekt wird im Rahmen einer Sonderausschreibung der Berlin University Alliance gefördert. Ziel der Ausschreibung war die Finanzierung kurzfristiger Datengenerierung zu COVID-19-bezogenen Fragestellungen. Das Forschungsprojekt vergleicht raumpolitische Handlungen als Reaktionen auf die aktuelle Pandemie in den Ländern Südkorea und Deutschland. Die Wissenschaftlerin und Architektin Seon-Ju Kim hat dazu leitfadengestützte Interviews in Ber-

lin und Seoul durchgeführt und dabei länderspezifische Restrukturierungen der Dynamiken von Kollektivismus und Individualismus in Ein-Personen-Haushalten gefunden. Die Erkenntnisse werden – gerade mit Blick auf die Nutzung von digitalen Medien – mit Ergebnissen des „ExCovMedComm“-Projekts trianguliert, in welchem die Arbeitsstelle Kommunikationstheorie/ Medienwirkungsforschung im Frühjahr eine große Gruppe von Bürger:innen mithilfe wiederholter qualitativer Interviews durch die Zeit der ersten Ausgangsbeschränkungen begleitet hat.

NOHATE-Tool zur softwaregestützten Erkennung von Hate Speech

Der Umgang mit aggressiven und hasserfüllten Kommentaren von Nutzer:innen stellt die Verantwortlichen von Nachrichtenseiten und Social-Media-Angeboten vor große Herausforderungen und ist für Content-Moderator:innen oft eine Belastung. In den letzten drei Jahren hat sich die [NOHATE-Arbeitsgruppe am Institut](#) unter der Leitung von Prof. Martin Emmer und Prof. Joachim Trebbe u. a. den Fragen gewidmet, welche Faktoren für den Umgang mit solchen Kommentaren entscheidend sind und welche Anforderungen die Redaktionen an Software für deren Moderation haben. Auf Basis dieser und weiterer Vorarbeiten hat der Projektpartner *VICO Research & Consulting GmbH* im letzten Schritt des interdisziplinären Projekts nun einen API-basierten Ansatz für die algorithmische Identifizierung von Hate Speech in Nutzer:innenkommentaren entwickelt, der in bereits bestehende Tools für Social-Media-Management integriert werden kann. Der zugrundeliegende Algorithmus wurde zuvor von den Partner:innen der *Beuth-Hochschule für Technik Berlin* entwickelt.

Anwender:innen der Schnittstelle können zukünftig Anfragen an die NOHATE-Anwendung schicken, die die gesendeten Daten dann klassifiziert und zurücksendet. Redaktionen können die An-



Quelle: NOHATE

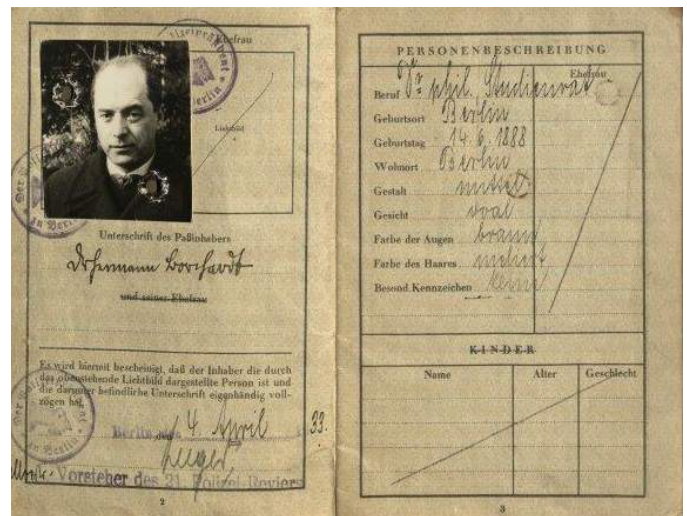
wendung auf diese Weise in andere Tools einbinden und zudem selbst entscheiden, welche Maßnahmen auf Basis der Klassifikation getroffen werden sollen – also ob etwa ein Kommentar gelöscht oder der:die Verfasser:in ermahnt wird. Eine solche API-basierte Klassifikation bietet den Vorteil, dass Redaktionen und Unternehmen sich nicht für eine neue Gesamtlösung entscheiden müssen, sondern mit ihrer vertrauten Software arbeiten können.

Im Sommer 2020 wurde eine erste Version der NOHATE-Anwendung in zwei Workshops mit den Praxispartner:innen des Projekts und Interessierten aus den Bereichen Medien und Zivilgesellschaft vorgestellt. Dabei wurde gezeigt, wie die Schnittstelle in verschiedene Umgebungen, wie z. B. die Projektmanagement-Software Jira, eingebunden werden kann und welche unterschiedlichen Workflows möglich sind. Gemeinsam wurden dann Ideen für die weitere Entwicklung der Anwendung diskutiert.

Projekte

„Von der Verpöfelung der Welt“ – Der unbekannte Schriftsteller Hermann Borchardt. Eine Edition aus dem Nachlaß, gefördert von der Fritz Thyssen Stiftung

Der erste Band der auf insgesamt fünf Bände angelegten Edition der Werke des Schriftstellers, Philosophen und Publizisten Hermann Borchardt (1888 - 1951), hrsg. von Hermann Haarmann, Christoph Hesse und Lukas Laier, wurde soeben fertiggestellt und wird im März des nächsten Jahres im [Wallstein Verlag](#) in Göttingen erscheinen. Band 1 enthält hier erstmals veröffentlichte autobiografische Schriften, in denen der 1933 ins Exil gejagte Borchardt, 1937 endlich in New York angekommen, sein bewegtes Leben im Exil schildert: sowohl seinen Aufenthalt in der Sowjetunion bis 1936, wo er als Professor für deutsche Sprache gearbeitet hatte, als auch seine Haft in deutschen Konzentrationslagern nach der Rückkehr nach Berlin. In dem als „wahre Geschichte“ seines Lebens annoncierten Roman „Der Club der Harmlosen“



Quelle: Nachlass Hermann Borchardt, Deutsches Exilarchiv 1933 - 1945, Deutsche Nationalbibliothek, Frankfurt/M.

lässt er schließlich seine Kindheit im wilhelminischen Berlin Revue passieren.

Global Media Journal – German Edition von der DFG gefördert

Das [Global Media Journal – German Edition \(GMJ-DE\)](#) besteht seit nunmehr 10 Jahren als Open-Access-Zeitschrift und wird von Prof. Carola Richter (FU Berlin) und Prof. Christine Horz (TH Köln) herausgegeben. Es war eine der ersten Open-Access-Zeitschriften in der deutschsprachigen Kommunikationswissenschaft und füllt eine Lücke in der internationalen und transkulturellen Medien- und Kommunikationsforschung im deutschsprachigen Raum. Anders als beispielsweise verlagsgebundene Open-Access-Zeitschriften, erhebt das GMJ-DE keinerlei Gebühren für Autor:innen. Mithilfe einer DFG-Förderung, die bis Ende 2022 je eine Redakteur:innen- und eine studentische Hilfskraftstelle umfasst, soll die Arbeit des GMJ-DE noch stärker professionalisiert und international vernetzt werden. Konkret geht es um die Neugestaltung der redaktionellen Arbeitsabläufe und einer damit verbundenen Umstellung auf das Redaktionsmanagementsystem *Open Journal System (OJS)* in Zusammenarbeit mit dem Center für Digitale Sys-

teme (CeDiS) der FU Berlin. Gleichzeitig arbeiten wir aktiv daran, Indexierungen in weiteren Datenbanken zu erlangen, die zu einer erhöhten Sichtbarkeit und Auffindbarkeit unserer Zeitschriftenbeiträge führen. Ein weiteres Ziel ist die internationale Vernetzung mit anderen Regionalausgaben des Global Media Journals, um sie als eine faire und wissenschaftlich relevante Open-Access-Zeitschriftenfamilie noch weiter zu stärken. Dabei könnten durch Zirkulation von Abstracts gegenseitige Verlinkungen oder eine gemeinsame Datenbank für Rezensent:innen Synergien entstehen und das GMJ-DE insgesamt einer noch größeren internationalen Fachleserschaft zugänglich gemacht werden.

Global Media Journal
German Edition

Quelle: Global Media Journal

Projekte

„Media and Information Literacy in the Arab World and Europe“: Den Dialog am Laufen halten

Im Rahmen des Hochschuldialog-Programms des DAAD wurde an der Arbeitsstelle Internationale Kommunikation 2020 ein Kooperationsprojekt mit zehn arabischen Partneruniversitäten von Marokko bis Oman eingeworben.

Inhaltlich sollte es in verschiedenen Mobilitätsmaßnahmen um das komplexe Thema der Medien- und Informationskompetenz-Vermittlung gehen. Aufgrund der pandemiebedingten Reiserestriktionen musste das Projekt umfassend angepasst werden. Geplante Veranstaltungen in Beirut, Tunis und Berlin wurden in sechs verschiedene Forschungs- und Austauschprojekte umgewidmet, deren Ergebnisse (Filme, Dossier, Forschungsberichte) über die [E-Learning-Plattform](#) des Projekts abrufbar sind.

Vier der Projekte beschäftigen sich dabei mit aktuellen Dynamiken in der Pandemie: Wir beginnen gerade erst, die mittel- und langfristigen Auswirkungen der COVID-19-Maßnahmen auf unsere Mediensysteme, journalistischen Praktiken und die Meinungsfreiheit zu verstehen. Bisher ist dazu wenig systematisch über die Situation in Ländern des Nahen Ostens und Nordafrikas erfasst worden.



Quelle: Ausschnitt aus dem Film *Media and Corona War x War* des jemenitischen Filmemachers Majed Murshed

Bereits jetzt sind allerdings alarmierende Trends in einigen Ländern festzuhalten, wie die Einschränkung von Meinungsfreiheit oder ökonomische Engpässe von ohnehin angeschlagenen Medienhäusern. Gleichzeitig steigt die Nachfrage nach unparteiischen Informationen und Journalismus. Um diese Dynamiken zu dokumentieren, wurde das Online-Dossier „[Media and Corona](#)“ ins Leben gerufen. Es enthält eine Vielzahl von Links zu länderspezifischen

spezifischen Publikationen aus der und über die MENA-Region in englischer und arabischer Sprache.



Lecture on Iraqi media mit Professorin Dr. Sahar Khalifa.
Quelle: AREACORE

Um weitere authentische Einblicke in den Zusammenhang von Medien, Journalismus und Corona zu gewinnen, wurden Kurzfilme von unseren Kooperationspartner:innen unter teilweise schwierigsten Bedingungen in Marokko, Jordanien, Oman, Ägypten und dem Jemen produziert. Auch ein Video zu „Male Expertocracy in der deutschen Berichterstattung“ wurde im Rahmen des Dialogprojektes erstellt.

Zudem führten Kolleg:innen der Lebanese American University eine repräsentative Umfrage zur Mediennutzung während der COVID-19-Pandemie im Libanon durch. Die Ergebnisse von „Mitigating Infodemics: Media Uses and Trust During the Coronavirus Pandemic“ stehen in englischer und arabischer Sprache Open Access auf der [AREACORE-Webseite](#) zur Verfügung.

Weiterhin wurde eine Befragung mit quantitativen und qualitativen Erhebungsmethoden zur Distanzlehre während der Coronavirus-Pandemie in arabischen Ländern durchgeführt. Das Forschungsdesign wurde in Zusammenarbeit mit Prof. Inas Abouyoussef von der *Ahram Canadian University* in Kairo entwickelt und an vier Partneruniversitäten transregional durchgeführt. Auch eine Winterschool, die ursprünglich in Berlin geplant war, wurde in einen Online-Kurs transferiert, der nun auch das Masterprogramm des IfPuK bereichert. In Kooperation mit den zehn arabischen Universitäten wurde ein umfassendes Lehrprogramm zu den

Projekte

Mediensystemen der Partnerländer entwickelt. In digitalen Formaten halten Professor:innen der Partneruniversitäten Gastvorträge und in international zusammengesetzten Studierenden-Teams werden wiederum kurze Videos zu aktuellen Entwicklungen in der Region entwickelt. Das Projekt

wird von Prof. Carola Richter und Dr. Anna Antonakis geleitet und greift auf das [Netzwerk AREACORE](#) (*Arab-European Association for Media and Communication Researchers*) zurück, welches 2014 an der FU Berlin gegründet wurde.

Forschungsprojekt „Rethinking Smartphone Use“

Im Rahmen eines Studierendenprojekts im Bachelorstudiengang Medieninformatik hat unser wissenschaftlicher Mitarbeiter Roland Toth im Wintersemester 2018/19 mit drei Studierenden eine Android-App entwickelt, die alle Nutzungsepisoden eines Smartphones automatisiert und anonymisiert misst, was sehr präzise Nutzungsanalysen ermöglicht. Die Besonderheit besteht darin, dass die App durch den Zugriff auf interne Nutzungsprotokolle des Smartphones nicht nur die Nutzung erhebt, die nach Installation der App stattfindet, sondern auch die zuvor (selbstverständlich mit Einwilligung der Proband:innen). Somit besteht Zugriff auf exakte und gleichzeitig unverzerrte Nutzungsdaten.

Im Wintersemester 2019/20 wurde mit der App die Studie „Smartphone-Nutzung im Alltag“ durchgeführt. Darin wurden die potenziellen Änderungen des Smartphone-Nutzungsverhaltens von Teilnehmenden untersucht, die durch die Teilnahme an der Studie und die Verwendung der entwickelten App ausgelöst werden könnten. Die Studienergebnisse wurden im Juli 2020 online auf der [„6th International Conference on Computational Social Science \(IC²S² 2020\)“](#) präsentiert ([Preprint des Papers](#)).

Aktuell läuft ein Antrag auf Sachmittelbeihilfe bei der *Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)*, um im Rahmen des Dissertationsprojekts von Roland Toth die Entwicklung einer App zur Nutzungs-

messung mit erweiterter Funktionalität und die Rekrutierung von Teilnehmenden für seine empirische Studie zu ermöglichen.

A Tricky Tracker

Freie Universität UNIVERSITÄT Berlin

Willkommen! Mit dieser App möchten wir am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Freien Universität Berlin Erkenntnisse über die Nutzung von Smartphones erlangen. Dabei geht es uns vor allem um die Nutzungsdauer und -häufigkeit des Smartphones und bestimmter Applikationen.

Sie haben die Einrichtung erfolgreich abgeschlossen und müssen nun nichts weiter tun, weil die App im Hintergrund agiert. Sie dürfen und sollen Ihr Smartphone nun weiterhin nutzen, wie gewohnt.

Bitte deinstallieren Sie diese App nicht, bevor die Studie vorbei ist und wir Sie darum bitten.

Vielen lieben Dank für Ihre Teilnahme!

13	23	59
Tage	Stunden	Minuten

Quelle: Roland Toth

Projekte

Jetzt als Wiki – Leitfaden zum wissenschaftlichen Arbeiten

Quelle: Oliver Raaz

Freie Universität Berlin

Wikis-Home Wikis-Hilfe Wikis-FAQ Nutzungsbedingungen Datenschutz

WIKIS DER FREIEN UNIVERSITÄT BERLIN

Bereiche Kalender Erstellen

Leitfaden - IfPuK

SEITENHIERARCHIE

- Themenfindung
- Recherche und Literatur
- Zitieren
- Plagiate
- Wissenschaftliche Sprache
- Referate
- Hausarbeiten
- Bachelor- und Masterarbeiten
- Formatierung und Visualisierung
- Beispiele und Vorlagen
- Leitfaden als PDF

Seiten

Leitfaden zum wissenschaftlichen Arbeiten am IfPuK

Erstellt von Sven Heins, zuletzt geändert von Judith Polterauer am 23.10.2020

Herzlichen Willkommen im Online-Wiki zum wissenschaftlichen Arbeiten am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft!

Hier erfahren Sie, welche Anforderungen die Arbeitsstellen des Instituts für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Freien Universität Berlin an Ihre wissenschaftlichen Arbeiten stellen. Außerdem bietet dieser Leitfaden viele Tipps und Empfehlungen, Beispiele und Vorlagen, die Sie im Laufe Ihres Studiums an diesem Institut benötigen werden. Das Wiki ist also vor allem als Hilfestellung und zentrales Nachschlagewerk für Sie gedacht.

So finden Sie sich im Wiki zurecht:

Auf der linken Seite befindet sich eine Navigationsleiste durch die Sie die thematischen Unterseiten des Wikis ansteuern können. Dort finden Sie Informationen zu den Themen rund um das wissenschaftliche Arbeiten.

Übrigens: Das Wiki kann von Screenreadern und assistierenden Technologien für Menschen mit Sehbehinderung erfasst werden und ermöglicht so, dass die Inhalte für alle gleichermaßen zugänglich sind.

Wissenschaftliches Arbeiten

Hinweis
Dieser Leitfaden bezieht sich auf die aktuelle Studien- und Prüfungsordnung der Bachelor und Master-Studiengänge unseres Instituts, aber er ersetzt sie nicht. Dieser Leitfaden hat einen gänzlich anderen Inhalt als die Studien- und Prüfungsordnung. Deswegen macht er auch deren Lektüre nicht überflüssig. Bitte informieren Sie sich also auf jeden Fall anhand der für Sie relevanten Studien- und Prüfungsordnung.

Ab dem 15. Dezember 2020 präsentiert sich der bislang allein als PDF-Dokument verfügbare [Leitfaden zum wissenschaftlichen Arbeiten](#) in der didaktisch wie medial zeitgemäßen Form eines Wikis. Über einen Link von der Institutsseite abrufbar (Menüpunkt „Nützliches zum Studium“), versteht sich das Wiki als kompetente Begleitung in sämtlichen Etappen wissenschaftlicher Arbeit im Rahmen des Studiums an unserem Institut – von ersten Recherchen über Fragen der Referatsgestaltung bis hin zum Verfassen von Bachelor- und Masterarbeiten. Dank des Wiki-Formats lassen sich alle relevanten Themenkomplexe nun übersichtlich aufbereiten, hypertextuell miteinander verknüpfen und vor allem auch niedrigschwellig aktualisieren.

Im Zuge des von Judith Polterauer und Oliver Raaz (Lehrkräfte für besondere Aufgaben an der Arbeitsstelle Organisationskommunikation) unter engagierter Mitarbeit von Marilena Hohmann (studentische Hilfskraft) initiierten und verantworteten medialen Transfers sind zugleich inhaltliche Aktualisierungen und Ergänzungen am Leitfaden

vorgenommen worden. Ein Fokus liegt dabei auf der Zitationspraxis: Zusätzlich zur Vereinheitlichung von Zitationsvorgaben und -beispielen gemäß den Leitlinien der neuesten Ausgabe des APA-Manuals (7. Auflage) enthält der digitale Leitfaden einen eigenständigen Abschnitt zum Thema Plagiate, der insbesondere anhand variantenreicher, realitätsnaher Beispiele das Bewusstsein für die Problematik schärfen soll. Aktualisiert wurden auch die differenzierte Darstellung unterschiedlicher akademischer Literaturformen sowie Strategien der Visualisierung in wissenschaftlichen Arbeiten. Hinweise zur sprachlichen Gestaltung solcher Texte finden sich im Wiki um wichtige Empfehlungen zur geschlechter- und diskriminierungssensiblen Sprache ergänzt.

An der finalen Version des Wikis haben Ana Edroso Stroebe, Lena Gerlach, Ellen Linnert und Julia Uffeln von studentischer Seite sowie Prof. Juliana Raupp, Prof. Martin Emmer und Roland Toth auf Seiten der Lehrenden durch kritisches Lektorat mitgewirkt.

Internationales

Lokaljournalismus in Russland stärken

Unabhängige Medien in Russland? Es gibt sie, trotz schwieriger Kontextbedingungen – und nicht zuletzt auf lokaler Ebene, wo sie eine Quelle für zivilgesellschaftliches Engagement darstellen. Das vom [Center for Media and Information Literacy \(CeMIL\)](#) organisierte und vom Auswärtigen Amt finanzierte Projekt hat vor, Nachwuchsjournalist:innen russischer lokaler Medien zusammenzubringen und sie mit Expert:innen und Community-Media-Vertreter:innen aus Deutschland zu vernetzen.

Es wurden bereits 15 Nachwuchsjournalist:innen aus ganz Russland für die Teilnahme an einem Wochenseminar in Berlin ausgewählt. Das Seminar mit Medienexkursionen, Diskussionen und Vorträgen

wurde von Anna Litvinenko und Carola Richter organisiert und sollte im Oktober stattfinden.

Angesichts der Pandemie musste jedoch eine alternative Lösung gefunden werden. Am 26. Oktober fand ein digitaler Workshop statt, wo über Lokaljournalismus in der Pandemie-Zeit diskutiert wurde. Im nächsten Jahr soll das Projekt fortgesetzt werden, neben Online-Initiativen ist auch ein Offline-Treffen geplant.



Quelle: Center for Media and Information Literacy

Neues internationales Netzwerk *Affekt und Kolonialismus*

Dr. Débora Medeiros, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt „[Journalismus und seine Ordnung der Emotionen](#)“ (Prof. Margreth Lünenborg), beteiligt sich an der Gründung des internationalen Netzwerks [Affekt und Kolonialismus](#). Zusammen mit Dr. Jonas Bens, Dr. Fabian Bernhardt und Dr. Verena Straub erhielt sie im April

2020 eine interne Förderung zum Aufbau des Netzwerks im SFB *Affective Societies*.

Das Netzwerk richtet sich vor allem an Nachwuchswissenschaftler:innen, insbesondere aus dem Globalen Süden, welche die affektiven Dynamiken untersuchen, die mit dem Kolonialismus und seinen Auswirkungen bis in die Gegenwart einhergehen. Der Austausch zwischen den Mitgliedern wird ab Frühjahr 2021 vor allem online stattfinden. Schon vor der Pandemie lief das Projekt hauptsächlich über ein Web Lab, das die Produktion und Zirkulation von kurzen Videos rund um die Thematik Affekt und Kolonialismus ermöglicht. Ergänzend sind digitale Workshops und Forschungsaufenthalte von nach Berlin eingeladenen Forschenden geplant.

Das Netzwerk *Affekt und Kolonialismus* bringt Leute aus unterschiedlichen Kontexten zusammen, stößt neue Diskussionen an und ermöglicht eine kooperative Forschung, die mehr ist als die Summe ihrer Teile.



Netzwerkgründer:innen (v. l. n. r.): Dr. Fabian Bernhardt, Dr. Débora Medeiros, Dr. Verena Straub und Dr. Jonas Bens. Quelle: Thomas John

Internationales

Die seit 2011 existierende Kooperation mit dem Communications Department der *Hebrew University of Jerusalem (HUJI)* ist mittlerweile zu einem zentralen Fundament unserer internationalen Partnerschaften geworden. Im Studienjahr 2019/20 konnten wir zwei israelische Austauschstudierende am Institut begrüßen. Im Oktober haben wir beim

DAAD einen Förderantrag für eine Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaft eingereicht. Wie die folgenden Berichte illustrieren, waren allein in der kurzen Vor-Pandemie-Phase von Ende 2019 bis März 2020 drei Kolleg:innen u.a. im Rahmen von Gastdozenturen an der HUJI – dies zeigt, wie lebendig und vielfältig diese Kooperation ist.

Teilnahme an Joint Staff Week der FU Berlin und der *Hebrew University of Jerusalem*

Anfang März 2020 fand in Jerusalem der erste Teil des Trainingsprogramms *Professionalization of Internationalization* statt, das gemeinsam von der FU Berlin und der HUJI veranstaltet wird. Zu den zwölf Programmteilnehmer:innen (jeweils sechs von der FU Berlin und von der HUJI) gehörte auch Ansgar Koch, der unseren dezentralen Direktaustausch

mit dem *Department of Communication and Journalism* der HUJI koordiniert. Im Zentrum des Programms standen der Umgang mit internationalen Studierenden, das Themenfeld Diversität und Interkulturalität mit Bezug zum Campus-Alltag sowie Fragen der Serviceorientierung bei der Unterstützung internationaler Studierender. Die Teilnehmer:innen der Joint Staff Week arbeiten in unterschiedlichen Fachbereichen und zentralen Einrichtungen beider Universitäten, was zu interessanten Diskussionen und einem anregenden interdisziplinären Austausch führte. So konnten die Verbindungen zwischen beiden Universitäten auch auf persönlicher Ebene gestärkt werden. Der zweite Teil des Trainingsprogramms in Berlin war ursprünglich für Ende 2020 geplant und musste pandemiebedingt auf das nächste Jahr verschoben werden.



Quelle: Adi Kayam, HUJI

Erasmus+: Lehraustausch an der *Hebrew University of Jerusalem*

Im Januar hat Anne Beier von der Arbeitsstelle Medienanalyse/Forschungsmethoden im Rahmen des [Erasmus+-Lehraustauschprogramms](#) die *Hebrew University of Jerusalem* besucht. Dort konnte sie in den Kursen der Gastgeber:innen Prof. Menahem Blondheim, Dr. Christian Baden, Prof. Gisela Dachs und Dr. Tobias Ebbrecht-Hartmann unterrichten. Gemeinsame Themen waren vor allem das Verhältnis von Religion und Medien im internationalen Vergleich, die mediale Repräsentation von Migrationsdiskursen sowie die Erweiterung der Methodenausbildung durch die Lehre von computergestützten Verfahren. Neben dem akademischen

Austausch war auch die Erkundung der beeindruckenden Geschichte des Landes Teil des Programms. Im Anschluss an den Aufenthalt entstand eine internationale Forschungskooperation zwischen Anne Beier (FU Berlin), Prof. Gisela Dachs (HUJI) und Dr. Benjamin Nickl (*University of Sydney*), die sich mit transnationalen Nutzungsperspektiven auf deutsche Netflix-Produktionen beschäftigt.



Quelle: Anne Beier

Veranstaltungen

Sendungsreihe *Journalismus im Dialog*

Gemeinsam mit der *Medienanstalt Berlin-Brandenburg (mabb)* veranstaltet das *Center for Media and Information Literacy (CeMIL)* am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft das Talk-Format *Journalismus im Dialog*. Dabei werden in regelmäßigen Abständen namhafte Journalist:innen von Professor:innen des IfPuK zu aktuellen Themen und Debatten befragt und können so das Berufsfeld, die Rolle des Journalismus und seine Zukunft reflektieren. Die Sendungen werden bei *ALEX Berlin* live ausgestrahlt und sind als Mitschnitt dauerhaft abrufbar. Studierende können im Vorfeld oder live Fragen platzieren und zumeist werden die Formate auch aktiv in Lehrveranstaltungen mit eingebunden.



Sabine Rennefanz (BLZ) im Gespräch. Quelle: ALEX Berlin

Im Juni diskutierte Prof. Christoph Neuberger mit Theo Koll, dem Leiter des *ZDF-Hauptstadtstudios*, über die Frage „Was leistet der Journalismus in Corona-Zeiten?“. Im September befragte Prof. Maria Löblich anlässlich des 30. Jahrestags der Wiedervereinigung Sabine Rennefanz, Redakteurin der *Berliner Zeitung*. Themen waren die klischeebe-

haftete Berichterstattung und Stigmatisierung von Ostdeutschland in den Medien und die Entwicklung des Ost-West-Verhältnisses nach der Wende. Zudem wurde auch über die Vergangenheit und Gegenwart der Berliner Zeitung als Ost-Zeitung und die Presse in der DDR gesprochen.



Podiumsgespräch mit Hajo Seppelt. Quelle: Bernd Wannemacher

Im November sprach Prof. Margreth Lünenborg angesichts der anhaltenden Unterrepräsentation von Menschen mit Migrationshintergrund in den Medienhäusern mit Ferda Ataman, Kolumnistin und Vorsitzende der *Neuen Deutschen Medienmacher:innen*, zum Thema „Diversität im deutschen Journalismus“.

Bereits im Januar, noch vor Beginn der Coronavirus-Pandemie, unterhielt sich Prof. Carola Richter mit dem investigativen Sportjournalisten Hajo Seppelt vor einem vollen Hörsaal über „Doping vom Staat und Korruption bei der Fußball-WM“. Diese Veranstaltung wurde gemeinsam mit der *Süddeutschen Zeitung* und *jetzt.de* organisiert. Aufzeichnungen aller Veranstaltungen von *Journalismus im Dialog* finden sich [hier](#).

Alumni & Lehre

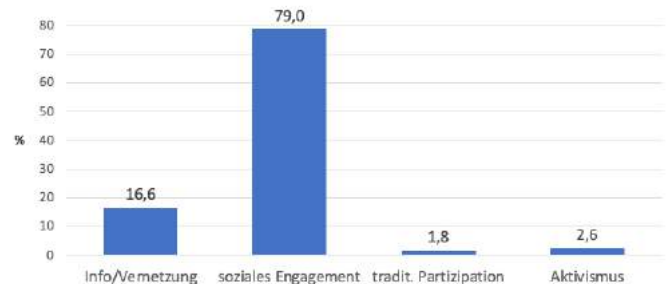
Am IfPuK waren in diesem Jahr etwa 1.500 Studierende in fünf Studiengängen eingeschrieben. Mit ziemlich genau 1.000 findet sich der größte Teil im Bachelorstudiengang Publizistik- und Kommunikationswissenschaft. 270 Studierende belegen zu etwa gleichen Teilen unsere Masterstudiengänge Medien und Politische Kommunikation sowie Publizistik- und Kommunikationswissenschaft. In den beiden interdisziplinären und universitätsübergreifenden Kooperationsstudiengängen B.Sc. und M. Sc. Medieninformatik, die wir gemeinsam mit der Fakultät Elektrotechnik und Informatik der TU

Berlin (im Master auch mit der Fakultät Rechtswissenschaften der HU Berlin) anbieten, sind im Bachelorstudiengang zurzeit ca. 200 und im Masterstudiengang etwa 25 Studierende immatrikuliert. In diesen fünf Studiengängen werden pro Semester von etwa 35 bis 40 Lehrenden zwischen 90 und 105 Lehrveranstaltungen angeboten, drei Viertel davon sind Seminarveranstaltungen, ergänzt von einigen Vorlesungen, Kolloquien und Tutorien. Einige Beispiele für die Vielfalt an Themen und Lehrveranstaltungen mit Forschungs- und Praxisbezug stellen wir im Folgenden vor.

Lehrforschungsprojekt zur Analyse des Hackathons „Wir vs. Virus“ im Sommersemester 2020

Die Bundesregierung hat im März 2020 gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Organisationen den bis dahin weltweit größten [Hackathon](#) initiiert, in dessen Rahmen Bürger:innen, Initiativen und Organisationen kreativ Lösungen zum Umgang mit der Pandemie entwickeln sollten. Innerhalb kürzester Zeit wurden von ca. 28.000 Menschen insgesamt 1.500 Projektideen eingereicht und auf einer gemeinsamen Plattform präsentiert. Im Seminar „Partizipation im Ausnahmezustand – Potentiale digitaler Tools während der Corona-Krise“ untersuchten 25 Studierende gemeinsam mit Prof. Martin Emmer die gesellschaftsorientierten Projekte (ohne medizinische Lösungen) mit dem Ziel, deren Potenzial für eine partizipative Entwicklung unserer Gesellschaft zu ermitteln. In einer Kombination aus quantitativer Analyse der Projekte sowie qualitativen Fallstudien erarbeiteten die Seminarteilnehmer:innen in einem Wiki eine umfas-

Partizipationsformen in Hackathon-Projekten (n=391)



Quelle: Martin Emmer

sende Analyse dieses Hackathons. Ein Befund der Analyse war, dass etwa zwei Drittel der Projekte rein digital angelegt waren. Nur ein Viertel aller 1.500 Projekte beschäftigte sich mit sozialen und gesellschaftlichen Aspekten der Pandemie. Ein Großteil davon organisierte Hilfsangebote für bestimmte Bevölkerungsgruppen. Auf politische Mitwirkung mithilfe digitaler Medien konzentrierten sich nur einzelne Projekte.

Alumni & Lehre

Lehrredaktion: Medien der Zukunft, Arbeiten in der Gegenwart

Die Zukunft – oder doch zumindest die Digitalisierung – kam schneller als erwartet. Die journalistischen Praxisseminare wurden zu Versuchslaboren im Corona-Sommersemester 2020. Blackboard, WebEx, Zoom, Audacity, Shortcuts, VBrick: Das alles musste neu integriert, abgestimmt und kombiniert werden.

Das MedienLabor 2020 ist eine Wundertüte voll journalistischer Experimente. Präsentiert werden hier Text-, Audio- und Video-Beiträge aus den Praxiskursen der journalistischen Lehrredaktion von Dr. Saskia Sell und Anja Kretschmer. In studentischer Autor:innenschaft, Redaktion und Produktion entstanden Reportagen, Porträts, Interviews rund um die Themen Arbeit und Künstliche Intelligenz.

MedienLabor
LEHRREDAKTION



Beiträge aus der Journalistik-Lehrredaktion der FU Berlin



Lesen



Sehen



Hören

Die Leichtigkeit der kleinen Präsenz-Runden, in der Einfälle zusammengewürfelt werden, in der sich alle gegenseitig mit Ideen befeuern, die dann überraschende Gestalt annehmen, fehlte.

Aber: Es wurde Ungeahntes möglich. Beispielsweise galt es, beim „Mobile Filmmaking“ als erste Übungsaufgabe, einen Schwenk aus dem Fenster zu drehen. Kasachstan, Frankreich, Delmenhorst –

wo immer der Lockdown die Seminarteilnehmer:innen festgesetzt hatte, wurde zum weitläufigen Produktionssetting. Auch dazu, wie sich das Arbeiten unter Pandemie-Bedingungen jenseits des virtuellen Campus verändert hat, sind Beiträge entstanden.

Die Vermittlung der berufspraktischen Grundlagen, der Kontakt zur journalistischen Praxis und die eigenständige Recherche erleichtern vielen Studierenden den Berufseinstieg. Die Tücken der Recherche, die Finessen der Interviewführung, verschiedene Montagetechniken – die meisten Kursteilnehmer:innen machen im Praxismodul ihre ersten journalistischen Erfahrungen.

Eigene Arbeitsproben können spätere Bewerbungsunterlagen ergänzen und immer mal wieder schafft es ein studentisches Produkt aus dem Seminar in Zeitungen oder Online-Magazine. Rund ein Drittel der Bachelor-Absolvent:innen des Instituts arbeitet später im Journalismus.

Das MedienLabor erfreut sich stetig wachsender Klickzahlen und ist mittlerweile zum reichhaltigen Archiv eines Journalismus aus studentischer Perspektive geworden. Dort sind auch die aktuellen Beiträge zu finden, beispielsweise:

- Der zweite Arbeitsmarkt, die Werkstätten und viele Probleme
- Arabische Frauen: Arbeiten zwischen zwei Gesellschaften
- Wie echt ist virtueller Kontakt (Video)?
- Künstliche Intelligenz als Chance für den Journalismus von morgen (Video)?
- Körperprojektionen (Audio)
- Mit Verstand gegen Hass und Hetze im Netz (Audio)

Ein besonderer Dank gilt der *Medienanstalt Berlin-Brandenburg (mabb)* und dem *Medieninnovationszentrum Babelsberg (MIZ)*, die mit uns Sprech-, Moderations-, Kamera- und Schnittworkshops veranstalten und unsere Beiträge auf *ALEX* senden.

Alumni & Lehre

Konferenzsimulation im Master-Modul „Gesundheitskommunikation“



Simulierter Konferenztag. Quelle: Caroline von Samson-Himmelstjerna

Im Rahmen der hochschuldidaktischen Weiterbildung der FU Berlin konzipierte Caroline von Samson-Himmelstjerna im Wintersemester 2019/20 ein forschungsorientiertes Modul im Masterstudiengang Publizistik- und Kommunikationswissenschaft. Die wöchentlich vierstündige Veranstaltung bestand aus einem Hauptseminar und einer Methodenübung. Während im Hauptseminar die inhaltliche Basis für das „Forschungsfeld Gesundheitskommunikation“ gelegt wurde, führten die Studierenden in der Methodenübung Inhaltsanalysen von Gesundheitskampagnen nach eigenen Forschungsideen durch.



Postersession im IfPuK. Quelle: Caroline von Samson-Himmelstjerna

Im Januar 2020 wurde ein Konferenztag simuliert, auf dem die Studierenden Studien aus der Gesundheitskommunikation als eigene Forschungsprojekte präsentierten. In drei Panels zu „Gesund-

heit in den Medien“, „digitaler Gesundheitskommunikation“ und „Effekten von Gesundheitsbotschaften“ mit Chair, striktem Zeitlimit, Respondents und kritischer Diskussion sowie den Networking-Pausen mit Kaffee und obligatorischen Keksen kam echte Konferenzstimmung auf. Die eigenen Forschungsprojekte präsentierten die Studierenden dann im Februar 2020 in einer Postersession auf der Freifläche im 2. OG des Instituts. Die studentischen Arbeiten reichten dabei vom Vergleich von Impfkampagnen unterschiedlicher Akteure über Humorappelle in STI-Kampagnen bis hin zu Darstellungen von Weiblichkeit und Erotik in Kampagnen zur Brustkrebsprävention.

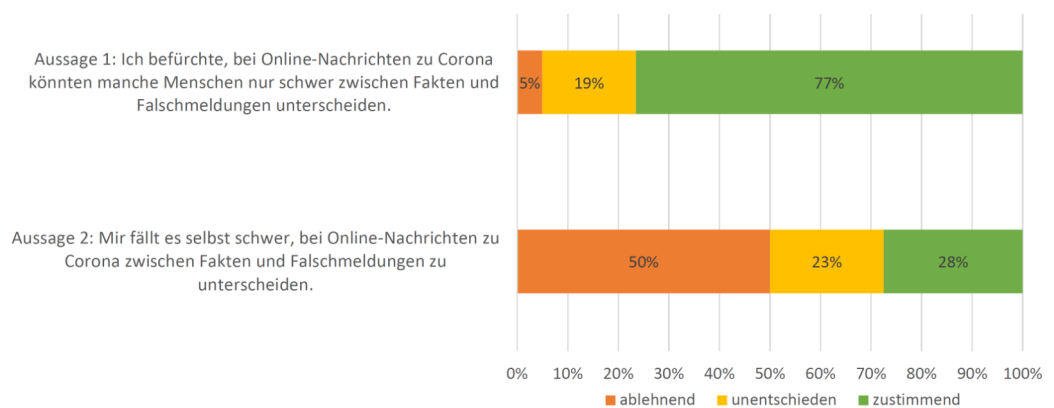
Auch Gäste bereicherten die Veranstaltung: Der Einladung, aus ihrem Wissenschaftsalltag zu erzählen, waren Dr. Anne Reinhardt und Winja Weber von der Universität Erfurt gefolgt. Sie berichteten aus dem BMBF-Projekt „impfen60+“ von ihrer Forschung zur Gestaltung und Implementierung einer Impfkampagne für Menschen über 60 Jahren in Thüringen. Anregung für Forschungsprojekte erhielten die Studierenden zudem aus der Praxis: Dr. Torsten Rothärmel, Managing Director Healthcare von *Weber Shandwick* (Frankfurt), und Verena Lulei, Referentin von der *Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA, Köln)*, gaben spannende Einblicke aus ihrem Berufsalltag. Herzlichen Dank allen Gästen und Studierenden!

Alumni & Lehre

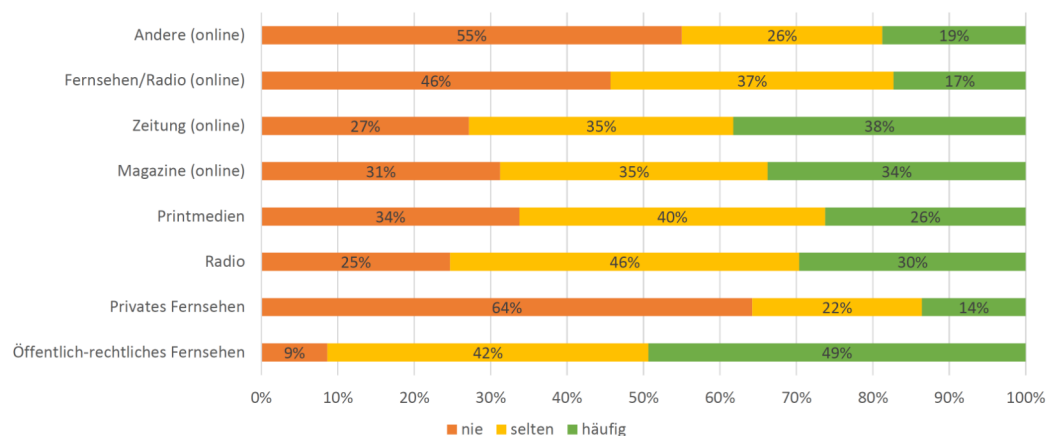
Wie informieren sich Menschen in der Coronavirus-Pandemie, wem vertrauen sie und wie sehen ihre persönlichen Netzwerke aus?

Diese Forschungsfragen standen im Mittelpunkt einer Befragungsstudie, die im Rahmen eines Bachelor-Seminars im Sommersemester 2020 durchgeführt wurde. Die Studierenden haben insgesamt 81 teilstandardisierte telefonische Interviews mit Menschen verschiedener Altersklassen geführt und die Ergebnisse mit der Statistiksoftware JMP ausgewertet. Auch wenn die Studie durch die willkürliche Stichproben-Ziehung nicht repräsentativ ist, so konnte doch eine Fülle von interessanten Einblicken in das Informations- und Kommunikationsverhalten während der Coronavirus-Pandemie gewonnen werden. Insgesamt zeigte sich, dass unsere Befragten einen sehr hohen Bedarf an Informationen über die Corona-Krise hatten, was sich unter anderem an einem gestiegenen Medienkonsum zeigte. Nachrichtensendungen im öffentlich-rechtlichen Fernsehen waren dabei die Informationsquelle Nummer Eins. Auch der persönliche Austausch über die Pandemie im privaten Umfeld spielte eine große Rolle, wobei sich die Menschen vor

allem über gesundheitliche Folgen der Pandemie und über den Umgang der Politik mit der Corona-Krise ausgetauscht haben. Gleichzeitig gaben bereits zum Zeitpunkt der Erhebung im Juni viele Befragte an, das Thema Corona schon nicht mehr hören zu können. Die Studie konnte nur eine Momentaufnahme bieten, viele Ergebnisse wurden aber durch allgemeine Bevölkerungsumfragen im Sommer 2020 im Wesentlichen bestätigt.



Einschätzung Online-Falschmeldungen zu Corona (n=81). Quelle: Juliana Raupp, Julia Uffeln



Nutzung von Nachrichtenquellen zur Information über die Corona-Krise (n=81). Quelle: Juliana Raupp, Julia Uffeln

Lehrforschung zur Polarisierung um COVID-19

Im Rahmen von zwei Seminaren von Dr. David Schieferdecker haben Studierende des IfPuK im Sommersemester 2020 die beginnende Polarisierung rund um die Maßnahmen zur Eindämmung von COVID-19 untersucht. Die Bachelor- und Master-Studierenden führten knapp 60 leitfadenge-

stützte Interviews durch, die einen breiten Fragenkomplex abdeckten: Wie bewerteten die Befragten die Angemessenheit der Maßnahmen? Wie zufrieden waren sie mit den politischen Akteuren? Wie nahmen sie die Medienberichterstattung und das Meinungsklima wahr? Welche Medien nutzten sie

warum bevorzugt? Inwiefern setzen sie Präventionsverhalten um? Tauschten sie sich in persönlichen wie medienvermittelten Gesprächen kontrovers über COVID-19 aus? Personen, die den Maßnahmen der Bundes- und Landesregierung kritisch gegenüberstanden, wurden als Gesprächspartner:innen gezielt überrepräsentiert. In induktiven, qualitativen Inhaltsanalysen stellten die Studierenden die Vielschichtigkeit von Phänomenen wie der

Ablehnung von öffentlich-rechtlichem Rundfunk, medieninduzierten Bedrohungsgefühlen oder der Nutzungsmotivation von alternativen Nachrichtenquellen heraus. In einer vertieften Analyse der Daten zeigte sich, dass sich im Hinblick auf Ideologie, Affekte und Interaktionen Hinweise auf eine politische Polarisierung finden, dass das Lager der Kritiker:innen der Maßnahmen jedoch äußerst heterogen ist.

Personalia

Hermann Haarmann geht in den (Un-)Ruhestand

Nach mehr als 30 Jahren Lehr- und Forschungstätigkeit verabschiedet sich Hermann Haarmann zu Beginn des Wintersemesters als Seniorprofessor aus dem Kollegium des Instituts für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft.

Prof. Haarmann hat der Freien Universität seit seiner Berufung im Jahre 1990 auf einer Professur für Kommunikationsgeschichte mit dem Schwerpunkt Exil in vielen Funktionen gedient. Unter anderem hat er als Forschungs- und Studiendekan des Fachbereichs Politik- und Sozialwissenschaften, als geschäftsführender Direktor des Instituts für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft sowie als Direktor des Instituts für Kommunikationsgeschichte und angewandte Kulturwissenschaften (IKK) die Geschicke des Fachs in Berlin mitbestimmt.

Mit seinen Arbeiten zur Exilpublizistik hat Hermann Haarmann Schriftsteller:innen und Publizist:innen in das kollektive Gedächtnis eingeschrieben, die vor dem Nationalsozialismus fliehen mussten. Mit Werk- und Briefeditionen, Ausstellungen und Symposien hat er über die Universitätsgrenzen hinaus Aufmerksamkeit erhalten. Weitere Schwerpunkte in Lehre und Forschung waren und sind unter anderem Kulturgeschichte der Weimarer Republik, Medien- und Kulturtheorie sowie Genregeschichte. Nach seiner Verabschiedung im Jahr 2014 kehrte Haarmann, inzwischen durch den Bundespräsidenten Joachim Gauck mit dem Bundesverdienstkreuz für seine Verdienste um die Exilforschung ausgezeichnet, als Seniorprofessor an das Institut zurück und entwickelte den Schwerpunkt Exilpu-



Quelle: Ansgar Koch

blizistik weiter – über Briefeditionen sowie Lehrveranstaltungen, in denen Studierende aller Semester an dieses Thema herangeführt wurden. Ein biografisches Interview mit ihm ist soeben [hier](#) erschienen.

Wir bedanken uns herzlich bei Prof. Haarmann und erwarten weitere, spannende Beiträge aus dem Unruhestand!

Aktuelles Projekt: [„Von der Verpöfelung der Welt“ – Der unbekannte Schriftsteller Hermann Borchardt](#), gefördert von der Fritz Thyssen Stiftung. Edition bisher unveröffentlichter Werke Hermann Borchardts (1888 - 1951).

Personalia

Ricarda Drüeke ist Gastprofessorin für Gender & Diversity-Forschung

Das Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft kann im aktuellen Wintersemester 2020/2021 Ricarda Drüeke als Gastprofessorin für Gender & Diversity-Forschung begrüßen.

Ricarda Drüeke ist Assistenzprofessorin am Fachbereich Kommunikationswissenschaft der *Universität Salzburg* und Co-Leiterin des Programmbereichs Zeitgenössische Kunst und Kulturproduktion. Sie forscht und lehrt zu Inklusions- und Exklusionsprozessen in und durch Medien, digitalen Öffentlichkeiten sowie im Bereich Gender Media Studies. In ihrer Habilitation beschäftigte sie sich mit (feministischem) Aktivismus mittels digitaler Medien unter Berücksichtigung der Ausdifferenzierung von Öffentlichkeiten.

Die Gastprofessur wird aus Gleichstellungsmitteln des Fachbereichs Politik- und Sozialwissenschaften



Quelle: privat

mit dem Ziel finanziert, die vorhandene Gender & Diversity-Forschung am Fachbereich zu stärken und gleichzeitig den Studierenden eine größere Vielfalt an entsprechenden Lehrveranstaltungen zu bieten.

Ergün Özgür als Einstein-Gastwissenschaftlerin an der Arbeitsstelle Internationale Kommunikation

Seit August 2020 ist Ergün Özgür als Einstein-Gastwissenschaftlerin an der Arbeitsstelle Internationale Kommunikation tätig. Ihre aktuelle Forschung, die bis 2022 von der *Einstein-Stiftung* gefördert wird, beschäftigt sich mit dem Thema „Lessons to learn from a conflict region: Vergleich der Aufnahme- und Eingliederungspolitik syrischer Flüchtlinge

in Berlin mit der von Abaza-Adyge-Rückkehrern in Suchum.“

Zuvor war sie Postdoc am *Leibniz-Zentrum Moderner Orient*, Berlin (2017 - 2020), am *Käte Hamburger Kolleg „Law as Culture“*, Center for

Advanced Study (2016) und hatte eine Gastprofessur an der *Université catholique de Louvain*, Belgien inne (2015 - 2016). Dr. Özgür hat Forschungen zu verschiedenen Einwanderergruppen aus der Türkei (Aleviten, Armenier, Assyrer, Tscherkessen, Kurden oder Türken) und deren Eingliederung in Belgien, Deutschland, Schweden, den Niederlanden und Großbritannien durchgeführt.

Dr. Özgür hat einen Dokortitel der *Marmara-Universität* (2011). Sie war Assistenzprofessorin an der *Cyprus International University* in Nikosia (2012 - 2015) und unterrichtete an der *Universität Potsdam* (Herbst 2018).

Ihr Forschungsinteresse konzentriert sich auf Fragen von Kultur, Ethnizität, Identität im Zusammenhang mit Migration und Flucht, insbesondere in den Regionen Kaukasus, Zypern und Europa allgemein.



Quelle: Samuli Schielke/ZMO

Personalia

Ulrike Klinger an die *Europa-Universität Viadrina* berufen

Zum Beginn des Wintersemesters 2020/21 mussten wir unsere geschätzte Kollegin Ulrike Klinger an die *Europa-Universität Viadrina* in Frankfurt/Oder verabschieden. Sie hat dort am 1. Oktober 2020 an der *European New School of Digital Studies* die Professur für Political Theory and Digital Democracy übernommen.

Ulrike Klinger war seit Februar 2018 Juniorprofessorin für Digitale Kommunikation am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft sowie Forschungsgruppenleiterin am *Weizenbaum-Insti-*

tut für die vernetzte Gesellschaft. Dieser Forschungsgruppe wird sie auch in Zukunft als Kooperationspartnerin erhalten bleiben. Wir wünschen Ulrike Klinger von Herzen alles Gute und vermissen sie jetzt schon!



Quelle: Jan Kopankiewicz

Hanan Badr als Associate Professor for Journalism and Mass Communication an der *Gulf University of Sciences and Technology (GUST)* berufen



Quelle: Jake Gillespie

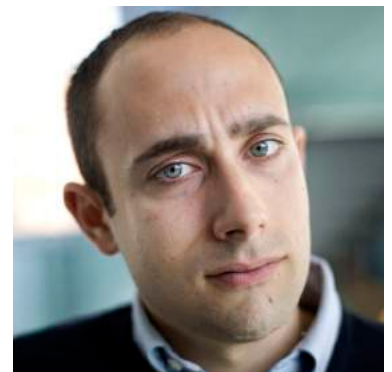
Unsere langjährige Kollegin Dr. Hanan Badr hat zum 1. Oktober 2021 einen Ruf als Associate Professor for Journalism and Mass Communication am *Media and Mass Communication De-*

partment der Gulf University of Sciences and Technology (GUST) in Kuwait angenommen. Hanan Badr war am IfPuK von 2016 - 2019 als Postdoc am DFG-Projekt „Medienfunktionen in Transformationsprozessen“ tätig und hat von April 2019 bis März 2020 die Professur für Kommunikationspolitik/ Medienökonomie an unserem Institut vertreten. Wir wünschen unserer Kollegin alles Gute und viel Erfolg in ihrer neuen Position.

Max Hänska als assoziierter Gastwissenschaftler an der *AS Kommunikationstheorie/ Medienwirkungsforschung*

Seit dem Herbst 2020 ist Dr. Max Hänska als Gastwissenschaftler an die Arbeitsstelle Kommunikationstheorie/ Medienwirkungsforschung angegliedert. Soziale Medien und kollektives Handeln bilden Max Hänskas Forschungsschwerpunkte. Die Fragestellung, ob soziale Medien eine europäische Öffentlichkeit ermöglichen könnten, erweitern diese Forschungslinie. Gegenwärtig liegt sein Fokus auf normativen Fragen in den Kommunikationswissenschaften, zu denen er eine Monographie mit dem Titel „Technologies against Domination: A guide to communications and what we owe each

other“ verfasst, die im *Routledge Studies in Media, Communication, and Politics* herausgegeben wird und im Frühjahr 2021 erscheint. Er promoviert in Medien und Kommunikationswissenschaften an der *London School of Economics* und arbeitet als Software-Produktmanager in Berlin.



Quelle: Johan Wingborg

Personalia

Anna Antonakis übernimmt Vertretungsprofessur für Arbeitsstelle Journalistik

Dr. Anna Antonakis wird Prof. Lünenborg im Winter- und Sommersemester 2020/2021 an der Arbeitsstelle Journalistik in Teilen vertreten. Sie wurde 2017 am Otto-Suhr-Institut der FU Berlin promoviert. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind feministisch-intersektionale Perspektiven auf Öffentlichkeit(en), digitale Medientechnologien und Sicherheit(en), sowie Mobilisierungs- und Transformationsforschung. Ihr Buch „Renegotiating Gender and the State in Tunisia between 2011 and 2014 - Power, Positionality, and the Public Sphere“ erschien 2019. Mit Prof. Carola Richter leitet sie das vom DAAD geförderte Projekt „[Media and Information Literacy in the Arab World and Europe](#)“ an der Arbeitsstelle Internationale Kommunikation. Dort beschäftigt sie sich u. a. in einem vergleichend angelegten Forschungsprojekt mit diskriminierendem Sprachgebrauch in journalistischer Berichterstattung.

Neben ihrer Rolle als Sprecherin der Sektion Politik und Geschlecht der DVPW ist sie Mitglied in ver-



Quelle: Farhan Matar

schiedenen politischen und kulturellen Netzwerken (u. a. Netzforma* e.V., Polis180 und CFFP).

Dirk Arnold übernimmt Vertretungsprofessur an der Arbeitsstelle Kommunikationspolitik/ Medienökonomie



Quelle: Peter Komarowski

Dirk Arnold ist seit dem 1. April 2020 Vertretungsprofessor an der Arbeitsstelle Kommunikationspolitik/ Medienökonomie.

In seiner Forschung befasst er sich mit Mediensystemen und Medienstrukturen, Medienpolitik und -regulierung, Medienökonomie, Internet Governance, International vergleichender Mediensystemforschung und Kommunikationssoziologie. Zuvor war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft der *Universität Leipzig*.

Im aktuellen Wintersemester 2020/2021 bietet Dirk Arnold Lehrveranstaltungen zu den Themen Internet Governance, Theorien interpersonaler Kommunikation und Globalisierung der Medien an.

Personalia

Dr. Katharina Nötzold als verantwortliche Redakteurin für das *Global Media Journal – German Edition*

Quelle: Fräulein Fotograf



Seit Februar arbeitet Dr. Katharina Nötzold als verantwortliche Redakteurin für das *Global Media Journal – German Edition* (Open Access, peer-re-

viewed), das an der Arbeitsstelle Internationale Kommunikation herausgegeben wird. Sie war vorher Associate Research Fellow am *Arab Media Centre der University of Westminster* in London, wo sie auch von 2007 bis 2010 als RCUK-Postdoctoral Research Fellow for *Arab Media am Communication and Media Research Institute (CAMRI)* arbeitete. In dieser Zeit leitete sie die Zeitschrift *Westminster Papers in Communication and Culture (WPCC)* (Open Access, peer-reviewed) als Chefredakteurin. Von 2010 bis 2011 war sie Geschäftsführerin der *Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies* an der FU Berlin. Sie promovierte zum Thema „Defining the Nation? Lebanese Television and Political Elites (1990 - 2005)“ an der *Universität Erfurt*.

Förderverein IfPuK e.V. verleiht Preis an Miriam Siemon

Miriam Siemon erhielt 2020 den Preis des Fördervereins IfPuK e.V. für ihre herausragende Masterarbeit „*Noch Gegenöffentlichkeit oder schon Mainstream? Zur Rolle feministischer Stimmen in Netzwerken politischer Twitter-Diskurse*“.

Darin untersuchte sie die Twitter-Debatte zur Ernennung von Brett Kavanaugh zum Richter am Supreme Court der USA vor dem Hintergrund der Theorie feministischer Gegenöffentlichkeit. Ziel der Untersuchung war es, herauszufinden, wie stark feministischer Aktivismus in digitalen Netzwerken mit dem politischen Mainstream verwoben ist. Die aufwendige Netzwerkanalyse der Arbeit lieferte ein differenziertes Bild: Anhand der Kavanaugh-Debatte konnte aufgezeigt werden, dass feministische Stimmen integrale Elemente einer demokratischen Community sind, die einem rechts-konservativen Lager gegenübersteht. Die Arbeit liefert damit nicht nur einen Mehrwert für die empirische Erforschung von Gegenöffentlich-



Quelle: Arne Sattler

keiten auf digitalen Plattformen, sondern demonstriert darüber hinaus eindrucksvoll die starke Polarisierung des politischen Diskurses in den USA. Eine dreiköpfige Jury aus Professor:innen des Instituts wählt jedes Jahr aus inhaltlich oder methodisch herausragenden Masterarbeiten des IfPuK eine preiswürdige Arbeit aus.

Personalia

Postdoc und Doktorandin im DFG-Projekt „Performative Öffentlichkeiten“

Als Postdoktorand im DFG-Projekt „[Performative Öffentlichkeiten](#)“ untersucht Wolfgang Reißmann die unterschiedlichen Medienpraktiken von Journalist:innen, zivilgesellschaftlichen und privaten



Quelle: privat

Akteur:innen. Gemeinsam mit Miriam Siemon arbeitet er Wechselbeziehungen im Kontext der #MeToo-Debatte in Deutschland sowie im Rahmen genderbezogener Diskursstränge der Corona-Krise heraus. Promoviert hat er an der Universität Erfurt mit einer Arbeit zu Bildhandeln und Bildkommunikation.

Danach war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Medien und Kommunikation des medienwissenschaftlichen Seminars der Universität Siegen sowie im dort angesiedelten [SFB Medien der Kooperation](#) tätig. 2019 vertrat er eine Professur für Kultur- und Medienbildung an der *PH Ludwigsburg*.

Miriam Siemon ist seit Mai Doktorandin im DFG-Projekt „Performative Öffentlichkeiten“. Vor einem gender- und praxistheoretischen Hintergrund untersucht sie dabei die Konstituierung öffentlicher Geschlechterdiskurse durch das Zusammenspiel von journalistischen und nicht-journalistischen Akteur:innen. Sie arbeitet im Projektkontext insbesondere an automatisierten Analysen.

Sie hat im Bachelor Kommunikations- und Sozialwissenschaften in Erfurt und im Master Medien und Politische Kommunikation in Berlin und Brüssel studiert. Während ihres Masterstudiums war sie als studentische Hilfskraft am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft tätig. Bereits in ihrer Masterarbeit befasste sie sich mit feministischen (Gegen-)Öffentlichkeiten im Kontext von Netzwerköffentlichkeiten. Ihr Forschungsinteresse liegt in den Bereichen der Gender Media Studies und der Sozialen Netzwerkanalyse.



Quelle: Jutta Brennauer

Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Arbeitsstelle Wissenskommunikation/ Wissenschaftsjournalismus

Seit April 2020 ist Steffen Göths wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Arbeitsstelle Wissenskommunikation/ Wissenschaftsjournalismus. Er hat Publizistik- und Kommunikationswissenschaft sowie Politikwissenschaft in Berlin und Göteborg studiert und war über fünf Jahre als studentischer Mitarbeiter an unserem Institut beschäftigt, bevor er für einige Jahre als Referent in der Jugendverbandsarbeit im Land Brandenburg tätig wurde. In seinem

Promotionsprojekt befasst sich Steffen Göths mit Verschwörungserzählungen. Ehrenamtlich engagiert er sich seit vielen Jahren in verschiedenen Funktionen im *Jugendverband SJD – Die Falken*.



Quelle: privat

Personalia

Mitarbeiter:innen im Projekt „Translokale Netzwerke: Öffentlichkeit im Social Web“

Im September ist Daniela Stoltenberg als wissenschaftliche Mitarbeiterin an die Arbeitsstelle Kommunikationstheorie/ Medienwirkungsforschung

zurückgekehrt. Sie arbeitet im Forschungsprojekt „Translokale Netzwerke: Öffentlichkeit im Social Web“, das Teil des *Sonderforschungsbereichs 1265 Re-Figuration von Räumen* ist. Nach ihrem Studium am IfPuK war sie bereits von 2017 bis 2018 an der Arbeitsstelle als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig. Zwischen 2018 und 2020 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Prof. Annie Waldherr an der *WWU Münster*.



Quelle: David Ausserhofer

Im Dezember 2020 verließ Dr. Daniel Maier nach fast acht Jahren das IfPuK. Seit Januar 2018 war er Postdoktorand in demselben Projekt. Während seiner Zeit am IfPuK verfasste er die Dissertationsschrift *„Dynamiken der Integration von Netzwerköffentlichkeiten – Eine longitudinale Untersuchung zivilgesellschaftlicher Online-Issue-Netzwerke im Ländervergleich“*. Mit einem lachenden und einem traurigen Auge verabschiedet er sich von seinen Kolleg:innen.



Quelle: David Ausserhofer

Barbara Pfetsch ist neues Mitglied im Beirat des *Center for Advanced Internet Studies (CAIS)*

Seit Anfang 2020 ist Prof. Barbara Pfetsch im Beirat des *Center for Advanced Internet Studies (CAIS)* und unterstützt die Arbeit des Bochumer Wissenschaftskollegs. Als eigenständiges Forschungskolleg mit Schwerpunkt Digitalisierung fördert das CAIS Forschung zu den gesellschaftlichen Chancen und Risiken der digitalen Transformation. Fellows aus Wissenschaft und Praxis können in dem Kolleg ihre Vorhaben konzipieren und Forschungsprojekte umsetzen. Als Beiratsmitglied wird Prof. Barbara Pfetsch das Kolleg bei der strategischen und

programmatischen Weiterentwicklung unterstützen und sich an der Umsetzung der Förderlinien sowie der Auswahl von Fellows beteiligen. Das CAIS wurde im November 2016 gegründet und wird durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen finanziert. Ebenso wurde Barbara Pfetsch 2020 in zwei Redaktionsbeiräte berufen: Sie unterstützt mit ihrer Expertise die Redaktionen des Journals *Communication Theory* und des neu gegründeten Journals *of Quantitative Description: Digital Media*.

Personalia

Arbeitsstelle Digitalisierung und Partizipation: Die Besetzungsliste

Quelle: Christoph Neuberger



Die neue Arbeitsstelle Digitalisierung und Partizipation, die Prof. Christoph Neuberger leitet, ist während der Pandemie-Zeit entstanden und organisiert sich deshalb bisher als virtuelle Gemeinschaft. Hier die weiteren Mitglieder der Arbeitsstelle im Uhrzeigersinn des Videomeeting-Screenshots:

Seit Juni ist Verena Baumann für das Sekretariat von Prof. Christoph Neuberger tätig, sie betreut sowohl die Arbeitsstelle als auch das Direktorium am [Weizenbaum-Institut](#). Vor einigen Jahren hat sie an unserem Fachbereich einen Bachelor in Sozial- und Kulturanthropologie absolviert. Außerdem ist sie gelernte Hotelfachfrau und Fremdsprachensekretärin.

Anna Litvinenko, Ph.D., wissenschaftliche Mitarbeiterin, war bereits von 2015 bis 2020 Mitglied der Emmy-Noether-Forschungsgruppe *Zur Medialisierung (semi-)autoritärer Herrschaft: Die Macht des Internets im post-sowjetischen Raum* am IfPuK. Nun arbeitet sie an Themen rund um Platform Governance und die Rolle sozialer Medien in verschiedenen sozio-politischen Kontexten. Sie hat 2007 zum Thema „Überlebensstrategien der deutschen Zeitungen während der Krise auf dem Medienmarkt“ promoviert und gründete 2010 das *Deutsch-Russische Zentrum für Journalistik an der Staatlichen Universität St. Petersburg*. Während des Lockdowns hat sie als Fellow des *Weizenbaum-Instituts* den Podcast *Internet & Society* gestartet, in dem Wissenschaftler:innen über Aspekte der Digitalisierung diskutieren.

Florian Primig hat Kommunikationswissenschaft und Wirtschaftswissenschaften an der *LMU Mün-*

chen studiert und kürzlich seinen Master an der *Universität Kopenhagen* abgeschlossen. In seiner Masterarbeit untersuchte er den Einfluss von Medienvertrauen und epistemischen Überzeugungen auf die von Nutzer:innen wahrgenommene Glaubwürdigkeit von COVID-19-Faktenchecks und -Desinformation auf Facebook.

Seit November ist Marek Jessen studentische Hilfskraft am *Weizenbaum-Institut*. Er studiert im universitätsübergreifenden Masterstudiengang Internationale Beziehungen der FU Berlin, HU Berlin und *Universität Potsdam*. Marek Jessen befasst sich mit Internet Governance und europäischer Digitalpolitik.

Lena Gerlach unterstützt die Arbeitsstelle ebenfalls als studentische Hilfskraft. Sie studiert im dritten Semester im Master-Studiengang Medien und Politische Kommunikation. Ihren Bachelorabschluss hat sie an der *Universität Mainz* absolviert. Außerdem leitet sie ein Bachelor-Tutorium zur Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. Ihr Interesse gilt der Meinungs- und Marktforschung. Florian Buhl ist seit April wissenschaftlicher Mitarbeiter im DFG-Projekt „Öffentliche Kommunikation über transnationale Wettbewerbsereignisse in Social Media und ihre Vorhersagekraft“. Nach dem Studium an der *Universität Erfurt* und der *Washington State University* war er wissenschaftlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich Online-Kommunikation (Prof. Quandt) an der *Universität Münster*. Er promoviert über mediale Thematisierungs- und Diffusionsprozesse in der Online-Kommunikation sowie deren konzeptionelle Erschließung.

Studentisches

FSI PuK – Die Fachschaft in Corona-Zeiten

VON LEONA LEY FÜR DIE FACHSCHAFTSINITIATIVE (FSI)

Quelle: Solveig Schroth



Damit die Uni mehr ist als Vorlesungen und Seminare, nämlich ein Ort, um sich auszutauschen und den eigenen Horizont zu erweitern, gibt es die Fachschaftsinitiative (FSI) PuK.

Wir setzen uns für die Belange der Studierenden ein und machen den Uni-Alltag Spaßiger. Besonders in diesem Jahr stellte sich die Gestaltung des Studierendenlebens jedoch als Herausforderung dar. In der Orientierungswoche für die neuen Erstsemester-Studierenden legten wir uns mit verschiedenen Aktionen trotzdem ins Zeug, um den Start in den neuen Lebensabschnitt zu erleichtern. Neben der digitalen kritischen Campusführung organisierten wir virtuelle Bier- und Spieleabende und boten bei der Stundenplangestaltung. Um weiterhin mit den Studierenden in Kontakt zu kommen und Orientierung zu bieten, haben wir unseren Social-Media-Auftritt stärker ausgebaut. Zudem stellen wir zahlreiche studentische Vertreter:innen in den verschiedenen Gremien am Institut und im Fachbereich Politik- und Sozialwissen-

schaften sowie im Studierendenparlament, die die studentische Perspektive einbringen und sich aktiv für die Belange der Studierenden einsetzen.

Gerade unter Corona-Bedingungen engagieren wir uns auch in Zukunft für ein Institut, an dem sich alle wohlfühlen – hoffentlich bald auch wieder in unserem studentischen Café Tricky, in dem wir normalerweise das ganze Jahr über einen Ort bieten, um sich auszutauschen und auch einmal vom Uni-Alltag abzulenken. In unserer gut ausgestatteten Küche kochen wir in der Regel wöchentlich für die „PuKü“ ein veganes Mittagessen aus frischen Zutaten zum kleinen Preis.

Im Wintersemester 2020/21 haben wir außerdem an der (erstmalig virtuellen) Medienstudierenden-tagung (MeStuTa) teilgenommen – eine Veranstaltung, bei der Medienstudierende aus dem gesamten deutschsprachigen Raum zusammenkommen und sich über verschiedene Themen im Bereich Fachschaft, Medien und Öffentlichkeit austauschen.

Studentisches

Medieninformatik-Studierende initiieren Spendenaktion für zwei Deutschlandstipendien

Studierende der Medieninformatik haben eine Spendenaktion ins Leben gerufen, mit der sie fachbezogene Deutschlandstipendien für Mitstudierende ermöglichen wollen. Durch das Engagement der Studierendeninitiative [MInitiative](#) konnte im vergangenen Wintersemester erstmals ein fachbezogenes Deutschlandstipendium für den Studiengang Medieninformatik vergeben werden.

In diesem Jahr wurden nun sogar zwei Stipendien eingeworben. Über einen hierfür entwickelten [Online-Spendeshop](#) konnte virtuell für verschiedene symbolische Produkte gespendet werden. Im Shop war jeweils die Hälfte des Preises z. B. eines gebrauchten Fahrrads, einer Woche Nudeln mit Pesto oder eines Semester-Tickets angegeben, denn das Stipendium besteht aus 50 % privaten Spenden und 50 % staatlichem Zuschuss. Für die Finanzierung von zwei Deutschlandstipendien wurden über den Shop insgesamt 3.600,00 Euro eingeworben, womit der Spendenanteil von zwei Stipendien abgedeckt ist.

Eine Bewerbung auf das fachgebundene Deutsch-



Quelle: TU Berlin / Career Service / Philipp Arnoldt

landstipendium soll ab dem nächsten Jahr für alle Studierenden des Studiengangs Medieninformatik möglich sein, unabhängig davon, an welcher der drei an dem Bachelor- und Masterstudiengang beteiligten Universitäten (FU Berlin, TU Berlin und HU Berlin) die Studierenden immatrikuliert sind. Einen ausführlichen Artikel mit weiteren Informationen zur Spendenaktion hat [campus.leben](#) [hier](#) veröffentlicht.

Vorträge

Christoph Hesse zu Gast bei der Konferenz „50 Jahre Adornos Ästhetische Theorie“

Christoph Hesse war im Januar dieses Jahres zu Gast bei der von Anne Eusterschulte und Sebastian Tränkle veranstalteten internationalen Konferenz „50 Jahre Adornos Ästhetische Theorie“, die an der FU Berlin stattfand. Sein Beitrag erscheint nun in der Reihe „Klassiker auslegen“ bei *De Gruyter*. In diesem Zusammenhang nahm Christoph

Hesse im November bei der aus gegebenem Anlass online stattfindenden Jahrestagung der *Association for Slavic, East European, and Eurasian Studies (ASEEES)* an einem Round Table (mit Adrienn Kacsor, Oksana Maistat und Eszter Polonyi) zum Thema „Béla Balázs and the Anxieties of Soviet Exile“ teil.

Publikationen

Regierungszeit des Mittelbaus? Annäherungen an die Berliner Publizistikwissenschaft nach der Studentenbewegung

Bildcollage: Baoning Gong. Bildquellen: privat



Vor zwei Jahren stand an dieser Stelle ein Bericht über das Symposium zum 70. Geburtstag des Instituts. Dieser Geburtstag fiel mit 50 Jahren Studentenbewegung zusammen, sodass sich das Thema für die Feier mit Vortragsprogramm und Podiumsdiskussion geradezu aufdrängte. Interviewpartner:innen, die Lust hatten, einem Masterseminar von der 1968er-Zeit zu erzählen, waren schnell gefunden und nahmen dafür teilweise auch beschwerliche Reisen auf sich. Ich erinnere mich noch gut, wie die Studentin Tizia Labahn von einer „Black Box“ der Institutsgeschichte sprach, als wir anfangen, uns in die Quellen hineinzulesen. Die Motivation, diese Box zu öffnen, kam auch von den kritischen Reaktionen im Vorfeld des Symposiums. Manfred Knoche zum Beispiel, der fast 20 Jahre Institutsgeschichte nach 1968 erlebt hat, lehnte eine Einladung mit dem Argument ab, dass Zeitzeugen wie er im Programm nicht vorgesehen waren. Auch Michael Meissner, der lange auf einer der beiden Dauerstellen im Mittelbau für Praxislehre gearbeitet hat, mochte nicht teilnehmen. Meissner befürchtete eine reine „Jubelveranstaltung“. Sein Habilitationsprojekt, so schrieb er, habe er damals eingestellt, als die Wissenschaftspolitik es auf

den linken „Lankwitzer Sumpf“ abgesehen hatte. Nach und nach wurde immer deutlicher, wie umkämpft diese Phase der Institutsgeschichte immer noch ist, wie Lebensläufe mit ihr verbunden waren und wie diese Zeit immer noch schwelt.

Nach den ersten biografischen Interviews führten wir mehr und mehr. Nach zwei Jahren waren 17 ausführliche Gespräche gespeichert. Wir haben uns Aufsatzthemen überlegt und Autor:innen angesprochen, um bestimmte Aspekte zu vertiefen. So sind auch Beiträge aus Master- und Hausarbeiten entstanden. Die Klammer unseres Bandes bildeten diese Fragen: Was ist aus dem Potenzial gesellschaftskritischer Perspektiven, das mit der Studentenbewegung in der Westberliner Publizistikwissenschaft entstanden war, nach 1968 geworden? Wie haben sich Lehre, Forschung und akademische Selbstverwaltung verändert? Welchen Anteil hatten Politik, Universität und Mediensystem, aber auch individuelle Protagonist:innen und organisierte Gruppen zu Beginn und Ende einer etwa zwanzigjährigen Phase, die die Berliner Fachentwicklung von anderen Standorten unterscheidet? Mit Interviews und Aufsätzen haben wir einen Zugang gewählt, der eine differenzierte Annäherung

Publikationen

an eine umkämpfte und umstrittene Phase der Institutsgeschichte ermöglicht, dabei aber keine geschlossene Deutung anstrebt. Zu Wort kommen Vertreter:innen des Fachs, die zu verschiedenen Zeiten und von unterschiedlichen Positionen aus agierten. Der Band macht auf die Berliner Pressekonzentrationsforschung und das Berliner Modell der Journalist:innen-Ausbildung ebenso aufmerksam wie auf Macht, Streit und die Situation des akademischen Mittelbaus, Ausstattungsnöte und wachsende Studierendenzahlen. Auch zeigt der

Band, wie die Berliner Publizistikwissenschaft zum Gestaltungsobjekt politischer Interessen wurde. So werden Aufschwung und Niedergang medien- und gesellschaftskritischer Ansätze an einem Standort erhellt, der bis heute einer der größten in der Kommunikationswissenschaft ist.

Maria Löblich/Niklas Venema (Hrsg.) „Regierungszeit des Mittelbaus“? Annäherungen an die Berliner Publizistikwissenschaft nach der Studentenbewegung. Köln: Herbert von Halem 2020.

Helen Stoffel: „Wo einmal Flieder blühte“. Gespräche mit Überlebenden des Holocaust

Anfang Oktober 2020 ist der 14. Band der Schriftenreihe *kommunikation & kultur* des Instituts für Kommunikationsgeschichte und angewandte Kulturwissenschaften erschienen: „Wo einmal Flieder blühte“. Gespräche mit Überlebenden des Holocaust.

Die Autorin Helen Agnes Stoffel geht dieser Frage nach: Was geschieht mit den Erinnerungen an den Holocaust, wenn die Überlebenden sie nicht mehr weitergeben können? Im Rahmen ihrer Forschungsarbeit hat sie mit 14 Überlebenden des Holocaust in Tel Aviv und Berlin Gespräche geführt, die Auskunft geben über ihr Schicksal als vom Nationalsozialismus verfolgte und in Konzentrationslager verschleppte Jüdinnen und Juden. Die sehr persönlichen Erzählungen berühren, weil das Leiden sehr authentisch und zugleich mit einfühlsamer Sachlichkeit beschrieben wird. Entstanden ist ein bewegendes Dokument der brutalen Barbarei im Gefolge des deutschen Faschismus 1933 - 1945. Helen Agnes Stoffel leistet einen wichtigen Beitrag zur Erinnerungskultur und will auf die Rolle der dritten Generation aufmerksam machen: „Wir

selbst sind es, die Bezugsrahmen und Deutungsmuster für die Vergangenheit immer wieder neu festlegen. Gerade in Zeiten, in denen nicht nur in Deutschland rechte Parteien in Parlamente einziehen, antisemitische Verschwörungstheorien sich mit einem Klick im Internet weltweit verbreiten und Anschläge, wie in Halle und Hanau, zeigen, wie aus Worten Taten werden, erscheint diese Aufgabe wichtiger denn je.“

Helen Stoffel, „Wo einmal Flieder blühte“. Gespräche mit Überlebenden des Holocaust, in: *kommunikation & kultur*. Schriftenreihe des Instituts für Kommunikationsgeschichte und angewandte Kulturwissenschaften, Bd. 14, von Hermann Haarmann und Falko Schmieder, Baden-Baden 2020.



Quelle: Tectum Verlag

Publikationen

Dissertation von Irina Kharuk: Internetfreiheit in Russland nach den Wahlen 2011 - 2012

Irina Kharuk hat im August 2020 ihre Dissertation mit dem Titel „Internetfreiheit in Russland nach den Wahlen 2011 - 2012: Änderungen und neue Herausforderungen aus der Sicht von Medienexpert:innen und Journalist:innen“ erfolgreich verteidigt. Die Arbeit untersucht die Rolle der neuen medialen und gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Realisierung der Internetfreiheit in Russ-

land nach der politischen Mobilisierung durch das Internet 2011 - 2013. Methodologisch stützt sich die Dissertation auf die literaturbasierte Analyse der gesetzlichen Änderungen seit 2012 und auf Expert:innen-Interviews mit russischen Onlinejournalist:innen und Blogger:innen. Gutachterinnen waren Prof. Margreth Lünenborg und Prof. Carola Richter.

Dissertation von Ada Fehr: Fernsehen – Internet – Konvergenz. Klassifikationsmodell und Typologie konvergenter Bewegtbildangebote

Das Buch systematisiert aus kommunikationswissenschaftlicher Perspektive die Konvergenz von Fernsehen und Internet auf Angebotsseite. Dazu werden zuerst ein theoretischer Analyserahmen erarbeitet und relevante Abgrenzungskriterien von Fernseh- und Internetangeboten abgeleitet. Eine Expert:innenbefragung umreißt das Verhältnis von Fernsehen und Internet und ergänzt Differenzierungsmerkmale aus Sicht der Angebotsproduktion. Eine explorative Strukturanalyse von über 30 Bewegtbildangeboten wie Netflix und YouTube ermöglicht schließlich die Dimensionierung ihrer

zentralen Merkmale und Funktionen. Als Kernbefund wird ein Klassifikationsmodell konvergenter Bewegtbildangebote entwickelt und durch eine Typologie erweitert. Das Buch ist aus der Dissertation von Ada Fehr im Rahmen eines DFG-Projekts an der Arbeitsstelle Medienanalyse/ Forschungsmethoden entstanden.



Quelle: Springer VS

Dissertation von Claudia Töpfer: Mediale Affektökonomie. Zur Inszenierung von Emotionsrepertoires und affizierenden Registern im Reality TV und deren Kommentierung im Social TV

Claudia Töpfer hat im Juni 2020 ihre Dissertation mit dem Titel „Mediale Affektökonomie. Zur Inszenierung von Emotionsrepertoires und affizierenden Registern im Reality TV und deren Kommentierung im Social TV“ erfolgreich verteidigt. Im Zentrum ihrer Untersuchung stehen Aushandlungsprozesse um medial zirkulierende Regeln des emotionalen Ausdrucks und Verhaltens und damit

verbundene affektiv basierte Zu- und/oder Abwendungen zu/von anderen Körpern. Methodisch wurde dazu ein Vorgehen entwickelt, mittels dessen sich affektive Relationalitäten zwischen medialen Inszenierungen und deren Kommentierung auf Social TV-Angeboten untersuchen lassen. Gutachter:innen waren Prof. Margreth Lünenborg und Prof. Lothar Mikos (*Filmuniversität Babelsberg*).

Publikationen

Gesellschaftliche Vermittlung in der Krise: Medien und Plattformen als Intermediäre

Digitale Plattformen und Massenmedien sind zwei Formen der gesellschaftlichen Vermittlung, die unterschiedlichen Logiken und normativen Leitbildern folgen: Plattformen haben ausschließlich ökonomische Ziele, während Medien Leistungen für die Demokratie erbringen sollen. Die Dominanz von Facebook und Google hat die Medien nicht nur in eine ökonomische Krise geführt, sondern auch in eine starke Abhängigkeit. Die Beiträge im von

Christoph Neuberger und Otfried Jarren herausgegebenen Band analysieren das Spannungsverhältnis aus unterschiedlichen Perspektiven und machen Reformvorschläge.



Quelle: Nomos

- Beier, A., Fiechtner, S., & Trebbe, J. (2020). Ordinary Citizens in Swiss Public Television News: Representing a National Public Sphere? *Journalism Studies*, 21(8), 1055-1075. <https://doi.org/10.1080/1461670X.2020.1771193>
- Bodrunova, S., Litvinenko, A., & Nigmatullina, K. (2020). Who is the censor? Self-censorship of Russian journalists in professional routines and social networking. *Journalism*. <https://doi.org/10.1177/1464884920941965>
- Bruckner, P. (2020). *Der eingebildete Rassismus. Islamophobie und Schuld* (A. Carstiu, M. Heldon, & C. Hesse, Übers.). Berlin: Edition Tiamat. (Originales Werk publiziert 2018)
- Dan, V., Osterheider, A., & Raupp, J. (2019). The diffusion of innovations in agricultural circles: An explorative study on alternative antimicrobial agents. *Science Communication*, 41(1), 3-37. <https://doi.org/10.1177/1075547018819159>
- Emmer, M., Grunert, C., Reinders, H., & Haas, C. (2020). Engagement junger Menschen im digitalen Zeitalter. In Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), (Hrsg.), *Dritter Engagementbericht. Zukunft Zivilgesellschaft: Junges Engagement im digitalen Zeitalter* (pp. 51-74). Berlin: BMFSFJ. <https://www.bmfsfj.de/blob/jump/156432/dritter-engagementbericht-zentrale-ergebnisse-monitor-data.pdf>
- Emmer, M., Richter, C., & Kunst, M. (2020). Information seeking and communication during forced migration. An empirical analysis of refugees' digital-media use and its effects on their perceptions of Germany as their target country. *Global Media & Communication*, 16(2), 167-186. <https://doi.org/10.1177/1742766520921905>
- Emmer, M. (2020). The Digital Future of the Media: A Systems Theory Perspective. *Communications. Media. Design*, 5(1), 5-16.
- Esser, F., & Pfetsch, B. Political Communication (2020). In D. C. Caramani (Hrsg.), *Comparative Politics* (5. Aufl., S. 336-358). Oxford: Oxford University Press.
- Friemel, T. N., & Neuberger, C. (2020). Öffentlichkeit als dynamisches Netzwerk. In M. Eisenegger, R. Blum, P. Ettinger, & M. Prinzing. (Hrsg.), *Digitaler Strukturwandel der Öffentlichkeit: Historische Verortung, Modelle und Konsequenzen* (S. 77-92). Wiesbaden: Springer VS.
- Heft, A., Mayerhöffer, E., Reinhardt, S., & Knüpfer, B. (2020). Beyond Breitbart: Comparing Right-Wing Digital News Infrastructures in Six Western Democracies. *Policy & Internet* 12(1), 20-45. <https://doi.org/10/gf8pn9>.

Publikationen

- Heft, A. (17. April 2020). Strengthening cross-border journalistic collaboration – Experiences and assessments of Hostwriter members. Short Paper. *Hostwriter*. <https://blog.hostwriter.org/survey-results-how-do-hostwriter-members-use-the-platform-for-collaboration/>
- Heft, A. (2020). *Conditions to Strengthen Future Cross-Border Journalism* (Nr. 5; Weizenbaum Series). Berlin: Weizenbaum-Institut für die vernetzte Gesellschaft. <https://doi.org/10.34669/wi.ws/5>
- Heft, A., Knüpfer, C., Reinhardt, S., & Mayerhöffer, E. (2020). Toward a Transnational Information Ecology on the Right? Hyperlink Networking among Right-Wing News Sites in Europe and the United States. *The International Journal of Press/Politics*. <https://doi.org/10.1177/1940161220963670>
- Henke, J., Leißner, L., & Möhring, W. (2020). How can Journalists Promote News Credibility? Effects of Evidences on Trust and Credibility. *Journalism Practice*, 14(3), 299-318. <https://doi.org/10.1080/17512786.2019.1605839>
- Hesse, C. (2020). Ein Filmemacher bei der Arbeit: Claude Lanzmann. *sans phrase. Zeitschrift für Ideologiekritik*, 17.
- Hoffmann, M., & Heft, A. (2020). Here, There and Everywhere: Classifying Location Information in Social Media Data – Possibilities and Limitations. *Communication Methods and Measures*, 14(3), 184-203. <https://doi.org/10/gg6zzw>
- Hoffmann, M. (2020). *Exploring the Facebook Networks of German Anti-Immigration Groups*. University of Trento.
- Keller, T., & Klinger, U. (2020). The needle in the haystack: Finding social bots on Twitter. In E. Hargittai (Hrsg.), *Research Exposed. How Empirical Social Science Gets Done in the Digital Age*. New York, NY: Columbia University Press. <https://cup.columbia.edu/book/research-exposed/9780231188777>
- Kempfert, K., & Reißmann, W. (2020). Copyright Disclaimers in Fan Media: Cultural Practice and Legal Relevance. In *UFITA*, 84(1), 191-235.
- Kligler-Vilenchik, N., de Vries Kedem, M., Maier, D., & Stoltenberg, D. (2020). Mobilization vs. Demobilization Discourses on Social Media. *Political Communication*, Advance Online Publication. <https://doi.org/10.1080/10584609.2020.1820648>.
- Kligler-Vilenchik, N., Stoltenberg, D., de Vries, M., Gur-Ze'ev, H., Waldherr, A., & Pfetsch, B. (2020). Tweeting in the Time of Coronavirus: How Social Media Use and Academic Research Evolve during Times of Global Uncertainty. *Social Media + Society*, 6(1). <https://doi.org/10.1177/2056305120948258>
- Klinger, U. (2020). Algorithmen, Bots und Trolle: Vom Ende der demokratischen Öffentlichkeit, wie wir sie kennen. In P. Massing, A. Kost, & M. Reiser (Hrsg.), *Handbuch Demokratie*. Frankfurt/Main: Wochenschau Verlag.
- Klinger, U. (2020). Diskurskiller Digitalisierung? Warum das Internet nicht an allem schuld, aber trotzdem ein Problem ist. In S. Ruß-Mohl (Hrsg.), *Streitlust und Streitkunst. Diskurs als Essenz der Demokratie. Band 3 der „Schriften zur Rettung des öffentlichen Diskurses“* (S. 48-65). Köln: Herbert von Halem Verlag.
- Klinger, U. (2019). Myth busted: Likes and shares reliably indicate popularity. In: M. Kettemann & S. Dreyer (Hrsg.), *Busted! The Truth About the 50 Most Common Internet Myths* (S. 118-120), Hamburg: Leibniz-Institut für Medienforschung/Hans-Bredow-Institut.
- Klinger, U. (2020). Haartrockner gegen Corona? Soziale Medien und die Infodemie. In *TV Diskurs*, 3(24) 2020, 36-39.

Publikationen

- Klinger, U. (2020). Buchrezension: Franzisca Schmidt: „Populistische Kommunikation und die Rolle der Medien. Der Umgang der Presse mit Parteien- und Medienpopulismus im Europawahlkampf 2014“. *Publizistik*, 65(1), 123-124.
- Knüpfer, C. (2020). Fragmentierung vs. Konsolidierung? Der digitale Strukturwandel im Mediensystem der USA und seine Auswirkungen auf die Politik. In F. Böller, C. M. Haas, S. Hagemann, D. Sirakov, & S. Wagner (Hrsg.), *Donald Trump und die Politik in den USA: Eine Zwischenbilanz* (S. 155-74). Baden-Baden: Nomos.
- Knüpfer, C. B. (2020). *How Right-Wing Alternative News Sites in the U.S. Depict Antifa* (Nr. 8; Weizenbaum Series). Berlin: Weizenbaum-Institut für die vernetzte Gesellschaft. <https://doi.org/10.34669/wi.ws/8>
- Knüpfer, C. B., Pfetsch, B., & Heft, A. (2020). Demokratischer Wandel, dissonante Öffentlichkeit und die Herausforderungen vernetzter Kommunikationsumgebungen. In M. Oswald & I. Borucki (Hrsg.), *Demokratietheorie und Demokratie im Lichte des digitalen Wandels* (83-101). Wiesbaden: Springer VS.
- Knüpfer, C., Hoffmann, M., & Voskresenskii, V. (2020). Hijacking MeToo: transnational dynamics and networked frame contestation on the far right in the case of the ‘120 decibels’ campaign’. *Information, Communication & Society*. <https://doi.org/10.1080/1369118X.2020.1822904>.
- Kocks, J. N., & Raupp, J. (2020). Zur digitalen Präsentation von Repräsentation: Parlamentarische Öffentlichkeitsarbeit unter Online-Bedingungen. In K. Kocks, S. Knorre, & J. N. Kocks (Hrsg.), *Öffentliche Verwaltung – Verwaltung in der Öffentlichkeit: Herausforderungen und Chancen der Kommunikation öffentlicher Institutionen* (S. 103-137). Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-28008-6_6
- Kohler, S., Nitschke, P., & Strippel, C. (2020). Qualifikationsverfahren zwischen Standardisierung und Flexibilisierung. *Aviso*, 70, 9.
- Kunst, M., Töpfl, F., & Dogruel, L. (2020). Spirals of speaking out? Effects of the “suppressed voice rhetoric” on audiences’ willingness to express their opinion. *Journal of Broadcasting & Electronic Media*, 3(64), 397-417.
- Leißner, L. (2020). Green living and the social media connection: The relationship between different media use types and green lifestyle politics among young adults. *Journal of Environmental Media*, 1(1), 33-57. <https://doi.org/10/ghdhq7>
- Litvinenko, A., & Nigmatullina, K. (2020). Local Dimensions of Media Freedom: A Comparative Analysis of News Media Landscapes in 33 Russian Regions. *Demokratizatsiya: The Journal of Post-Soviet Democratization* 28(3), 393-418. <https://www.muse.jhu.edu/article/762321>
- Litvinenko, A., & Zavadski, A. (2020). Memories on Demand: Narratives about 1917 in Russia’s Online Publics. *Europe-Asia Studies*. <https://doi.org/10.1080/09668136.2020.1791801>
- Löblich, M., & Venema, N. (Hrsg.) (2020). „Regierungszeit des Mittelbaus“? Annäherungen an die Berliner Publizistikwissenschaft nach der Studentenbewegung. Köln: Herbert von Halem Verlag.
- Löblich, M., & Nietzke, C. (2020). Die deutsche Presse und Google. Eine Diskursanalyse. *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 68 (1-2), 32-49.
- Löblich, M., & Venema, N. (2020). Die SPD, die Meinungsfreiheit und die Konsequenzen der Massenpresse im Kaiserreich. *Publizistik*, 65(2), 209-231.

Publikationen

- Löblich, M. (2020). Eine „grundlegende Neugestaltung“. Die Westberliner Wissenschaftspolitik und die Publizistikwissenschaft in den 1980er-Jahren. In M. Löblich & N. Venema (Hrsg.), „Regierungszeit des Mittelbaus“? Annäherungen an die Berliner Publizistikwissenschaft nach der Studentenbewegung (S. 490-544). Köln: Herbert von Halem Verlag.
- Löblich, M. (2020). Routinen der Mediennutzung in West-Berlin. Eine Annäherung über biografische Interviews. In T. Birkner, P. Merziger, & C. Schwarzenegger (Hrsg.), *Historische Medienwirkungsforschung. Ansätze, Methoden und Quellen* (S. 202-224). Köln: Herbert von Halem Verlag.
- Lünenborg, M. (2020). Soziale Medien, Emotionen und Affekte. *Working Paper des SFB 1171 Affective Societies 01/20*. Berlin: SFB 1171 Affective Societies. <https://doi.org/10.17169/REFUBIUM-27701>.
- Lünenborg, M., Reißmann, W., Siemon, M., & Kinoshita, M. (26. August 2020). #systemrelevance in one word? Women – The Need for Analyzing Gender(ed) Media Discourse. *TRAFO – Blog for Transregional Research*. <https://trafo.hypotheses.org/24843>
- Lünenborg, M., & Raetzsch, C. (2020). Anchoring Practices for Public Connection: Media Practice and Its Challenges for Journalism Studies. *International Journal of Communication*, 14, 2868-2886. <https://ijoc.org/index.php/ijoc/article/view/11213>
- Lünenborg, M., Raetzsch, C., Reißmann, W. & Siemon, M. (2020). Media Practice in performativen Öffentlichkeiten. Für eine praxistheoretische Positionierung der Journalismusforschung. In J. Schützeneder, K. Meier & N. Springer (Hrsg.), *Neujustierung der Journalistik/Journalismusforschung in der digitalen Gesellschaft. Jahrestagung der Fachgruppe Journalistik/Journalismusforschung der DG-PUK 2019*, (S. 34-51). Eichstätt. <https://doi.org/10.21241/ssoar.70817>
- Maier, D., Niekler, A., Wiedemann, G., & Stoltenberg, D.: How document sampling and vocabulary pruning affect the results of topic models. *Computational Communication Research*, 2(2), 139-152. <https://doi.org/10.5117/CCR2020.2.001.MAIE>
- Martini, F. (2020). Wer ist #MeToo? Eine netzwerkanalytische Untersuchung (anti-) feministischen Protests auf Twitter. *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 68(3), 255-272.
- Maurer, T., Beier, A., & Weiß, H.-J. (2020). Ergebnisse der ARD/ ZDF-Programmanalyse 2019 – Teil 1. Programmprofile von Das Erste, ZDF, RTL, VOX, Sat.1 und ProSieben. *Media Perspektiven*, 2020(5), 246-263.
- Medeiros, D., & Motta, R. (2020). Ein Blick aus der Bewegungsforschung auf den Rechtsruck in Brasilien. *Forschungsjournal Soziale Bewegungen*, 32(4), 619-630. Berlin/Boston: De Gruyter.
- Neuberger, C. (2020). *Does the Internet Deliver? Eight Values as a Yardstick for the Production, Moderation and Regulation of Public Communication on the Internet*. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. (Online-Publikation). <https://www.kas.de/en/single-title/-/content/does-the-internet-deliver>
- Neuberger, C. (2020). *Funktionale und defekte Öffentlichkeit in der Demokratie – Analyse und Anwendung am Beispiel der Schweiz* [Bericht]. Bundesamt für Kommunikation BAKOM, Abteilung Medien. <https://www.bakom.admin.ch/bakom/de/home/elektronische-medien/studien/einzelstudien.html>
- Neuberger, C. (2020). Medienpreise und ihr Beitrag zum Qualitätsdiskurs. In F. Gerlach (Hrsg.), *Medienqualität. Diskurse aus dem Grimme-Institut zu Fernsehen, Internet und Radio* (S. 23-33). Bielefeld: transcript.
- Neuberger, C. (2020). Ringen um das richtige Urteil – ein Fazit. In F. Gerlach (Hrsg.), *Medienqualität. Diskurse aus dem Grimme-Institut zu Fernsehen, Internet und Radio* (S. 221-223). Bielefeld: transcript.
- Neverla, I. (2020). Nachhaltigkeit: Zur Theoretisierung einer politischen Kategorie. In *Publizistik*, 65(3) 333-339.

Publikationen

- Neverla, I. (2020). Der mediatisierte Klimawandel. Wie Wissenschaft Klimawandel publiziert, Journalismus Klimawandel (re-)konstruiert und Online-Kommunikation Proteste mobilisiert. In M. Reisigl (Hrsg.), *Klima in der Krise – Kontroversen, Widersprüche und Herausforderungen in Diskursen über Klimawandel*. Duisburg: Universitätsverlag Rhein-Ruhr.
- Paasch-Colberg, S., Strippel, C., Laugwitz, L., Emmer, M., & Trebbe, J. (2020). Moderationsfaktoren: ein Ansatz zur Analyse von Selektionsentscheidungen im Community Management. In V. Gehrau, A. Waldherr, & A. Scholl (Hrsg.), *Integration durch Kommunikation: Jahrbuch der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft 2019* (S. 109-119). Münster: DGPUK. <https://doi.org/10.21241/ss0ar.67858>
- Pfetsch, B. (2020). Democracy and Digital Dissonance: The Co-Occurrence of the Transformation of Political Culture and Communication Infrastructure. *Central European Journal of Communication*, 13(1), 96-110. <https://doi.org/10/gg6zzm>
- Porten-Che  , P., Kunst, M., & Emmer, M. (2020). Online Civic Intervention: A New Form of Political Participation Under Conditions of a Disruptive Online Discourse. *International Journal of Communication*, 14, 514-534. <https://ijoc.org/index.php/ijoc/article/download/10639/2934>
- Porten-Che  , P., & Eilders, C. (2020). The effects of likes on public opinion perception and personal opinion. *Communications: The European Journal of Communication Research*, 45(2), 223-239. <https://doi.org/10.1515/commun-2019-2030>
- Porten-Che  , P. (2020). Rezension von Rudolph, S. „Digitale Medien, Partizipation und Ungleichheit: Eine Studie zum sozialen Gebrauch des Internets“. *Publizistik*, 65(2). <https://doi.org/10.1007/s11616-020-00588-2>
- Raupp, J. (2020). Rezension: Patrick R  ssler; Klaus Kamps; Gerhard Vowe: Weimar 1924: Wie Bauhausk  nstler die Massenmedien sahen. Die Meistermappe zum Geburtstag von Walter Gropius. *Publizistik*, 65, 283–285. <https://doi.org/10.1007/s11616-020-00569-5>
- Re  mann, W. (2020). Digitale Kommunikation. In S. Schinkel, F. H  sel, S.-M. K  hler, A. König, E. Schilling, J. Schreiber, R. Soremski, & M. Zschach (Hrsg.), *Zeit im Lebensverlauf. Ein Glossar* (S. 105-110). Bielefeld: transcript. <https://doi.org/10.14361/9783839448625>
- Re  mann, W. (2020). ‘There is much about Wraith that you do not know’. Medienbildungspotenziale eines literarischen Rollenspiels zur Science-Fiction-Serie Stargate Atlantis. *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung (Jahrbuch Medienpädagogik)*, 15, 147-170. <https://doi.org/10.21240/mpaed/jb15/2020.03.07.X>
- Richter, C. et al. (2020). Kosmopolitische Kommunikationswissenschaft: Plädoyer für eine „tiefe Internationalisierung“ des Fachs in Deutschland. *Publizistik*, (3), 1-8. <https://doi.org/10.1007/s11616-020-00576-6>
- Richter, C., Dupuis, I. & Badr, H. (2020). Media pushing for political transformation: A comparative analysis of issue contestation in Poland before 1989 and Egypt before 2011. *International Communication Gazette*. Online first. <https://doi.org/10.1177/1748048520915833>
- Schaetz, N., Le  bner, L., Porten-Che  , P., Emmer, M., & Strippel, C. (2020). *Politische Partizipation in Deutschland 2019* (Nr. 1; Weizenbaum Report). Berlin: Weizenbaum-Institut für die vernetzte Gesellschaft. <https://doi.org/10.34669/wi.wr/1>
- Sell, S. (2020). Wahrheitsbedingungen digitaler Zeugenschaft: Frickers Theorie Epistemischer (Un-) Gerechtigkeit als kommunikations- und medienethischer Analyserahmen. In M. Prinzing, et al. (Hrsg.), *Kommunikations- und Medienethik – reloaded?* (S. 213-229). Baden-Baden: Nomos.

Publikationen

- Steffan, D., & Venema, N. (2020). New medium, old strategies? Comparing online and traditional campaign posters for German Bundestag elections, 2013-2017. *European Journal of Communication* 35(4), 370-388. <https://doi.org/10.1177/0267323120903681>
- Strippel, C., & Paasch-Colberg, S. (2020). Diskursarchitekturen deutscher Nachrichtenseiten. In V. Gehrau, A. Waldherr, & A. Scholl (Hrsg.), *Integration durch Kommunikation: Jahrbuch der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft 2019* (S. 153-165). Münster: DGPuK.
- Strippel, C. (2020). Strukturwandel der Öffentlichkeit aus der Perspektive einer Theorie der Spätmoderne. In M. Eisenegger, M. Prinzing, P. Ettinger, & R. Blum (Hrsg.), *Digitaler Strukturwandel der Öffentlichkeit: Historische Verortung, Modelle und Konsequenzen* (S. 205-229). Wiesbaden: Springer VS.
- Strippel, C. (2020). Yeah Yeah rankings... But still! *Aviso*, 71, 22-23.
- Strippel, C., & Paasch-Colberg, S. (2020). *Diskursarchitekturen deutscher Nachrichtenseiten* [Datensatz; Methodenbericht]. SowiDataNet. <https://doi.org/doi:10.7802/2006>
- Strippel, C., & Paasch-Colberg, S. (2020): Diskursarchitekturen deutscher Nachrichtenseiten. In V. Gehrau, A. Waldherr, & A. Scholl (Hrsg.), *Integration durch Kommunikation: Jahrbuch der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft 2019* (S. 153-165). Münster: DGPuK. <https://doi.org/10.21241/ssoar.68129>
- Toth, R., & Trifonova, T. (2020). *Somebody's Watching Me: Smartphone Use Tracking and Reactivity*. SocArXiv. <https://doi.org/10.31235/osf.io/7aqdx>
- Toth, R., & Dienlin, T. (2020). *Bittersweet Symphony: Nostalgia and Melancholia in Music Reception*. SocArXiv. <https://doi.org/10.31235/osf.io/dt7v8>
- Trebbe, J. (2020). Rezension: Prommer, E., & Linke, C. *Ausgeblendet. Frauen im deutschen Film und Fernsehen. Mit einem Vorwort von Maria Furtwängler. Publizistik*, 65, 111-113. <https://doi.org/10.1007/s11616-019-00545-8>
- Trenz, H.-J., Heft, A., Vaughan, M., & Pfetsch, B. (2020). *Resilience of Public Spheres in a Global Health Crisis* (Nr. 11; Weizenbaum Series). Berlin: Berlin: Weizenbaum-Institut für die vernetzte Gesellschaft für die vernetzte Gesellschaft. <https://doi.org/10.34669/wi.ws/11>
- Venema, N., & Steffan, D. (2020). Context matters: Professionalization of campaign posters from Adenauer to Merkel. *Communications – The European Journal of Communication Research*, 45(1), 98-121. [https://doi.org/ https://doi.org/10.1515/commun-2018-2020](https://doi.org/https://doi.org/10.1515/commun-2018-2020)
- Venema, N. (2020). Zwischen Marx und Medienpraxis: Das Berliner Modell der Journalistenausbildung. In M. Löblich & N. Venema (Hrsg.), *„Regierungszeit des Mittelbaus“? Annäherungen an die Berliner Publizistikwissenschaft nach der Studentenbewegung* (S. 337-377). Köln: Herbert von Halem.
- Venema, N. (2020). Chronik der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft an der FU Berlin. In M. Löblich, & N. Venema (Hrsg.), *„Regierungszeit des Mittelbaus“? Annäherungen an die Berliner Publizistikwissenschaft nach der Studentenbewegung* (S. 545-547). Köln: Herbert von Halem.
- Weiß, H.-J., Maurer, T., & Beier, A. (2020). Forschungshintergrund und Methode. ARD/ZDF-Programm-analyse 2019: Kontinuität und Wandel. *Media Perspektiven*, 2020(5), 226-245.
- Wollenberg, A. & Richter, C. (2020). Political Parallelism in Transitional Media Systems: The Case of Libya. *International Journal of Communication* 14, 1173-1193.
- Zappe, A., Bastian, M., Leißner, L., Henke, J., & Fengler, S. (2020). Perspektivwechsel. Migrationsberichterstattung in Afrika und Deutschland aus MigrantInnensicht. In V. Gehrau, A. Waldherr, & A. Scholl (Hrsg.), *Integration durch Kommunikation: Jahrbuch der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft 2019* (S. 131-140). Münster: DGPuK

Vorträge

70. JAHRESTAGUNG DER INTERNATIONAL COMMUNICATION ASSOCIATION (ICA), OPEN COMMUNICATION, GOLD COAST/ AUSTRALIEN, ONLINE, MAI

- Bodrunova S., Litvinenko A. & Nigmatullina K. *Self-Censorship 2.0? Self-Restriction Practices of Russian Journalists in Professional Routines and on Social Networks.*
- Gagrcin, E. Porten-Chee, P., Emmer, M., Leißner, L. & Jorring, L. *Checking, contributing, intervening: Social media use and the emergence of new citizenship norms.*
- Heft, A., Reinhardt, S. & Pfetsch, B. *Transnational mobilization networks on the political right? A study of structures and dynamics in right-wing parties' digital linkages across six countries in the context of the 2019 EP election.*
- Heft, A. *Transnational Journalism Networks 'From Below': A Case Study on Characteristics and Experiences of Cross Border Journalistic Collaboration.*
- Heft, A., Pfetsch, B., Voskresenskii, V. & Benert, V. *Transnationalization of the radical right? A comparative analysis of shared issue agendas during the 2019 EP Election campaign in six countries.*
- Maier, D., Baden, C., Stoltenberg, D., de Vries, M., & Waldherr, A. *Assessing strategies for topic modeling of multilingual text collections in communication research.*
- Porten-Cheé, P., Haßler, J., Eilders, C. & Maurer, M. *Popularity cues in online media: Theoretical and methodological perspectives.*
- Trevisan, F., Vaughan, M. & Vromen, A. *Unexpected narratives: Storytelling in disability advocacy in the United States and Australia.*
- Vromen, A., Vaughan, M., Porten-Cheé, P., Kunst, M. *Why should I sign? Individual and content factors in engaging with online petitions in Australia and Germany.*

6TH INTERNATIONAL CONFERENCE ON COMPUTATIONAL SOCIAL SCIENCE (IC₂S₂), CAMBRIDGE, MA, ONLINE, JULI

- Hartnett, S., Strippel, C., Paasch-Colberg, S., Laugwitz, L., Emmer, M. & Trebbe, J. *A Multi-Input Model: Using Human Annotated Themes to Evaluate Structural Topic Models.*
- Paasch-Colberg, S., van Aken, B., Strippel, C., Laugwitz, L., Löser, A., Trebbe, J. & Emmer, M. *Digging deeper: Extending the error analysis of a hate speech algorithm with 'information rich' data.*
- Strippel, C., Paasch-Colberg, S., Laugwitz, L., Emmer, M. & Trebbe, J. *Modularized Hate Speech Annotation: A Human-Labeled Dataset of German User Comments on Flight and Migration.*

JAHRESTAGUNG DER INTERNATIONAL ASSOCIATION FOR MEDIA AND COMMUNICATION RESEARCH (IAMCR), TAMPERE/ FINNLAND, ONLINE, JULI

- Richter, C. & Kozman, C. *Towards a conceptual approach of Arab media systems comparison.*
- Richter, C. *Communication in exile: Reconstructing transnational networks of scholars-at-risk.*

14. ECPR (EUROPEAN CONSORTIUM FOR POLITICAL RESEARCH) GENERAL CONFERENCE, UNIVERSITÄT INNSBRUCK, ONLINE, AUGUST/SEPTEMBER

- Heft, A., Reinhardt, S. & Pfetsch, B. *Mobilization and support structures in networks on the political right. Right-wing parties' digital linkages and user engagements in the context of the 2019 EP election.*
- Hoffmann, M. & Steinhilper, E. *Digital Media and Local Protest.*

Vorträge

- Maier, D., Baden, C., Stoltenberg, D., de Vries, M. & Waldherr, A. *Assessing strategies for topic modeling of multilingual text collections in communication research.*
- Reinhardt, S. *Discursive Alliances in Opposition to Gender Equity – Convergence of Right-Wing Antifeminism and Femonationalism with the Political Mainstream?*
- Vaughan, M. & Heft, A. *Platform effects on anti-elitism in the European radical right.*
- Voskresenskii, V. *German right-wing online communities on Russian social media platform VK.*

65. JAHRESTAGUNG DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR PUBLIZISTIK- UND KOMMUNIKATIONSWISSENSCHAFT (DGPUK) IN MÜNCHEN, MÄRZ

- Spittka, E., **Beier, A.** & Trebbe, J. *Sport aus der Region? Sport für die Region? Eine quantitative Inhaltsanalyse der Sportberichterstattung der Dritten Programme der ARD.*
- von Samson-Himmelstjerna, C. *Empowerment in der strategischen Gesundheitskommunikation – eine theoretische Verortung.* Posterpräsentation.

VERANSTALTUNGEN DES SFB 1171 „AFFECTIVE SOCIETIES“, FU BERLIN

- Lünenborg, M., Makhashvili, A. & Medeiros, D. *Journalismus herausgefordert. Konkurrierende Affektdramaturgien um #Chemnitz.* Online-Vortrag innerhalb der Vorlesungsreihe „Mobility Affects“ des Berliner Instituts für empirische Integrations- und Migrationsforschung und des SFB 1171 „Affective Societies“, Dezember 2020
- Töpfer, C. *Analyse affizierender Register in audiovisuellen Medientexten und Analyse der Kommentierung im Social TV.* Theorie- und Methodenwerkstatt des SFB 1171 „Affective Societies“, Juli 2020.

WEITERE VORTRÄGE (IN ALPHABETISCHER REIHENFOLGE DER AUTOR:INNEN):

- Gagrčin, E., Schaetz, N. & Porten-Cheé, P. *Was bedeutet es, Bürger online zu sein?* Workshop der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), Frankfurt am Main. März 2020.
- Gagrčin, E. *Demokratische Kultur für das digitale Zeitalter.* Symposium zur deutschen Ratspräsidentschaft in der EU, Berlin. September 2020.
- Heft, A., Reinhardt, S. & Pfetsch, B. *Transnational mobilization networks on the right? Structures and dynamics in right-wing parties' digital linkages and user engagements in the context of the 2019 EP election.* ISPP Annual Meeting “Polarization, Misinformation, and Entrenched Group Conflict: Harnessing Political Psychology to Find solutions to Problems New and Old. Juli 2020.
- Klinger, U. *When the Coronavirus goes viral: Social media and the infodemic.* Humboldt Science Talk. Jahrestagung der Alexander von Humboldt Stiftung. Juni 2020.
- Klinger, U. *Verschwörungstheorien. Warum gibt es sie? Wie begegnet man ihnen?* Online-Expertenforum, Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern. Juni 2020.
- Klinger, U. *Journalist als Marke in den sozialen Medien.* Deutsch-Polnischer Online-Workshop. Deutsch-Polnische Medientage 2020. Juni 2020.
- Klinger, U. *Demokratie und Demos: Können Social Bots Wahlkämpfe manipulieren?* Online Workshop. Hertie School of Governance. Mai 2020.
- Kunst, M. *Motivated reasoning of “counterpublic user comments”: Effects on perceived credibility, argument evaluation and opinion formation as a function of media trust.* Jahrestagung der Fachgruppe Rezeptions- und Wirkungsforschung in der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Würzburg. Januar 2020.

Vorträge

- Litvinenko A., Smoliarova A. *50 shades of media scepticism: Individual strategies of navigating Telegram channels in Russia*. 9th International Conference: Comparative Media Studies in Today's World", St. Petersburg. Online.
- Lünenborg, M. *Die Rolle von Journalismus in affective publics: Interdisziplinäre Zugänge zu Emotionen und Affekten in digital vernetzten Gesellschaften*. Jahrestagung der FG Journalistik der DGPK, Hamburg. September 2020.
- Maier, T. *Ein Werkzeugkasten für visuelle Medienkompetenz*. Workshop auf der Tagung „Vielfalt als Normalität – Wie wollen wir gemeinsam leben?“ Zentrum für religionspädagogische Bildungsforschung. Universität Jena. Februar 2020.
- Maier, T. *Politiken und Strategien für geschlechtergerechte Kommunikation*. Online-Workshop (Inhouse) für die Friedrich-Ebert-Stiftung. Juli 2020.
- Maier, T. *Visuelle Kompetenz für die Hochschullehre*. Online-Workshop auf dem Jahrestreffen der DAAD-LektorInnen aus Großbritannien und Irland. Dezember 2020.
- Medeiros, D. *Affect and Emotion in the Coverage of the "Summer of Welcome Culture"*. Workshop „Zwischen Willkommenskultur und Restriktion: Migrationsdiskurse im und nach dem langen Sommer der Migration“. Freie Universität Berlin. Juli 2020.
- Pfetsch, B. *Democracy in times of dissonance (Keynote)*, Unstable democracies: Polarization, populism and disinformation in a hybrid media context, University of Valencia. November 2020.
- Pfetsch, B. *Die Demokratie steht auf dem Spiel! Herausforderungen der Medienkompetenz durch die Digitalisierung*, CAIS Themenforum beim 8. Tag der Medienkompetenz des Grimme-Institut: Medienkompetenz der Zukunft: Was sagt die Wissenschaft. September 2020.
- Pfetsch, B. *Lost in Communication – Institutionen und Öffentlichkeit in der digitalen Welt (Keynote)*, Tagung *Lost in Space? Museen in Zeiten pandemischer Digitalität*, Naturkundemuseum Berlin. September 2020.
- Porten-Cheé, P. *Demokratie, Teilhabe und Selbstbestimmung der Zukunft*. 4. Symposium der Zukunftskommission Digitale Agenda der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie. Februar 2020.
- Reinhardt, S. *Discourse Coalitions in Opposition to Feminism and Gender Equity – Does Far-Right Antifeminism Converge with the Political Mainstream?* Online-Tagung "Populism, Gender and Feminist Politics Between backlash and Resistance". Scuola Normale Superiore di Firenze. Dezember 2020
- Richter, C. (2020). *Journalistic agency under pressure: news from the Middle East*. CMSTW Konferenz, St. Petersburg/Russland. November 2020.
- Schaetz, N. *Mehr digitale Demokratie wagen: Einführung und neuste Forschungsansätze der E-partizipation* [Online-Seminar]. Digitaltag 2020, FZI Forschungszentrum Informatik.
- Schieferdecker, D. *Media and communication routines as antecedents and outcomes of individuals' coping with the COVID-19 pandemic*. SocialBRIDGES Conference, München.
- Sell, S. *The German Media Landscape and the Importance of Press Freedom in a Pluralistic Country*. Im Rahmen des Besucherprogramms Quality Journalism – Role and Responsibility of the Media. Online-Vortrag für das Auswärtige Amt, Berlin. Oktober 2020.
- Stoltenberg, D. *Challenging Spatial Marginalization through Social Media Communication? A Case Study of the Twitter Discourse on Housing in Berlin*. Annual Conference of the Association of Internet Researchers (AoIR), online. Oktober 2020.

Vorträge

- Stoltenberg, D., Pfetsch, B. & Waldherr, A. *Ortsspuren in digitalen Daten: Strategien zur Geolokalisierung von Tweets*. 40. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, online. September 2020.
- Vaughan, M. & Heft, A. *Anti-elitism in the European radical right: an entity sentiment analysis approach*. COMPTExT Conference, online, 20. Mai 2020.
- Voskresenskii, V. *German right-wing online communities on Russian social media platform VK*. 11th International Conference on Social Media & Society, online. Juli 2020.